87. Jahrgang 11. November 2021 Nr. 45/46

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Andrang
Die Auto Zürich kam nach dem Corona-Unterbruch mit einem neuen Messekonzept zurück und lockte über 50 000 Bersucher an. 6

Ausbau
Am 12. Dezember findet der nächste Fahrplanwechsel statt. Er bringt nur kleine Änderungen: Abends fahren einige Busse und Trams länger. 9

Ausrufezeichen
Bei einer Lesung über eine vor hundert Jahren aktive Veloheldin äusserte sich Olympiamedaillengewinnerin Marlen Reusser durchaus kritisch. Letzte Seite

Schule Entlisberg wird erweitert

Der Stadtrat will die Schulanlage Entlisberg in Wollishofen bis 2028 um einen Neubau mit Sporthalle erweitern. Für die Projektierung beantragt er dem Gemeinderat einen Kredit von 3,76 Millionen Franken. Mit dem Erweiterungsbau will die Stadt den wachsenden Bedarf an Schulraum in Wollishofen decken. Ab Sommer 2028 soll so Platz entstehen für zusätzliche neun Primar- und zwei Kindergartenklassen. Insgesamt wird künftig der Unterricht für 20 Klassen im Tagesschulbetrieb möglich, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung.

Der Neubau entsteht nördlich des bestehenden Schulhauses auf einem Landstück, das die Stadt in einem Tauschgeschäft mit der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich erworben hat. Nebst zeitgemässen Unterrichts- und Betreuungsräumen seien eine Mensa, Räume für Musikunterricht sowie neue Pausenplätze vorgesehen. Die Sporthalle soll zu Randzeiten für Betreuung, abends und an Wochenenden auch für Vereine zur Verfügung stehen. Zum voraussichtlichen Baubeginn 2025 wird der Züri-Modular-Pavillon der Baustelle weichen müssen. Für die Dauer der Arbeiten soll deshalb an einem geeigneten Standort auf dem Schulareal ein Provisorium entstehen.

Für die Durchführung eines Wettbewerbs und die Ausarbeitung eines Bauprojekts beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen Kredit von 3,76 Millionen Franken (inkl. Reserven, Kostengenauigkeit +/– 25%). Darin enthalten ist die vom Vorsteher des Hochbaudepartements bereits bewilligte Tranche von 100 000 Franken. *(red.)*



Richtpläne Umstrittene Abstimmung

Ende November entscheidet sich, wie es mit der Verkehrs- und Bauplanung in Zürich weitergehen soll. Die zwei Vorlagen dazu sind sehr umstritten. Die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher können am 28. November gleich über zwei Richtpläne befinden: den Siedlungs- und den Verkehrsrichtplan. Die zwei kommunalen Vorlagen stellen eine Richtschnur dar, wie sich Zürich in den kommenden Jahren entwickeln soll. Beim Siedlungsrichtplan geht es um Fragen der Bebauung, etwa wo und wie verdichtet werden soll. Beim Verkehrsrichtplan werden Schwerpunkte gesetzt, ob und wie sich der Verkehr verändern soll, etwa mehr Velospuren und mehr Tempo-30-Zonen. Während der Stadtrat und die links-grünen Parteien beide Vorlagen befürworten, laufen die Bürgerlichen gegen diese Pläne Sturm. Sie befürchten beim Bauen einen Eingriff in die Privatsphäre. Beim Verkehr kritisieren sie die Tempo-30-Pläne und den Parkplatzabbau. *(ls.)* BILD LS

Beiträge auf den Seiten 5, 10, 19, 20

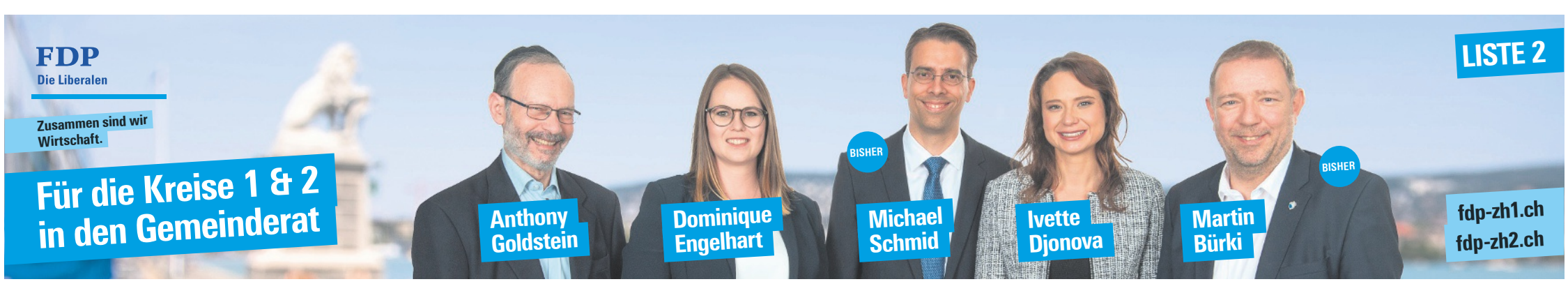
Kampf gegen Tigermücke erfolgreich

Einmal angesiedelt, breitet sich die Asiatische Tigermücke in der Regel schnell aus. In Wollishofen ist es dem Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich (UGZ) und dem Kanton gelungen, dies zu verhindern. Seit die Tigermücke im September 2018 entdeckt wurde, wurden mögliche Brutstätten systematisch beseitigt und Mückenlarven in Dolen und anderen stehenden Wasseransammlungen mit einem biologischen Mittel unschädlich gemacht. Im Jahr 2021 konnten im betroffenen Gebiet weder Tigermücken noch deren Eier gefunden werden, wie das Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich in einer Mitteilung schreibt. Und das bereits das zweite Jahr in Folge.

Der UGZ wird die Situation auf dem Stadtgebiet dennoch weiterbeobachten. «Tigermücken fliegen den Menschen in Autos oder Reisebussen nach und kommen so in die Schweiz. Ohne die entsprechenden Massnahmen können sie sich daher rasch wieder ansiedeln», so Gabi Müller, Leiterin der Schädlingsprävention und -beratung beim UGZ.

So etwa wurden auf dem Areal der Busstation beim Hauptbahnhof Zürich auch dieses Jahr einige wenige Tigermücken nachgewiesen, die mit Fernreisebussen eingeschleppt wurden. Sie konnten sich aber weder ansiedeln noch ins übrige Stadtgebiet ausbreiten. Damit dieser Erfolg anhält, ist die Mithilfe der Bevölkerung unabdingbar. Wer eine Tigermücke entdeckt, kann sie im Internet unter zueriwieneu.ch oder in der App «Züi wie neu» melden. *(red.)*

ANZEIGEN











Auswahl und Dosierung von Medikamenten im Alter: Ein Gespräch mit einem spezialisierten Altersmediziner lohnt sich. Rechts: Dr. Sacha Beck, Altersmediziner bei Age Medical. BILDER ZVG

Publireportage

Im Alter: Gesünder dank weniger Pillen?

Gerade ältere Menschen schlucken oft zu viele oder falsch dosierte Tabletten. Die Folge: Nebenwirkungen – und noch mehr Medikamente. Wie man aus diesem Teufelskreis findet, erklärt ein Altersmediziner.

Studien zeigen: In der Schweiz nehmen Menschen ab 65 im Schnitt fünf bis sechs Arzneimittel pro Tag ein. Bei Bewohnenden von Heimen sind es neun bis zehn. Eine 80-jährige Patientin des Zürcher Altersmediziners Sacha Beck (Age Medical) nahm 16 Medikamente gleichzeitig ein, als sie zum ersten Mal zu ihm in die Sprechstunde kam. Meist handelt es sich um eine Kombination von Herz- und Diabetesmedikamenten, Psychopharmaka, Schmerz-, Beruhigungs- oder Schlafmitteln.

Becks Erfahrung: «Sehr viele Menschen ab 65 bekommen Medikamente, die ungeeignet, zu hoch dosiert oder nicht mehr nötig sind.» Das ist riskant, denn häufig verursacht die parallele Einnahme so vieler Medikamente Wechsel- und Nebenwirkungen wie Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Schwindel, Verwirrtheit, Stürze, Funktionsstörungen der Blase oder Magen-Darm-Probleme. Statt die Zahl der Medikamente zu reduzieren, erhalten die Seniorinnen und Senioren oft noch zusätzliche Pillen.

Sacha Beck rät Menschen über 65, ihren Medikamentenmix regelmässig von einem Arzt überprüfen zu lassen. «Dabei muss jeder Fall individuell angeschaut werden.» Entscheidend sei, die richtigen Medikamente in der richtigen Dosis zu geben – und genau zu klären, welche Ziele eine Therapie erreichen soll. *(pd.)*

Age Medical AG, Hardturmstrasse 131, 8005 Zürich, info@age-medical.ch, Tel. 044 342 50 00, www.age-medical.ch

AgeMedical
Kompetenz fürs Alter

Publireportage

«10 Jahre – Finest Cashmere»

Die Boutique Pukar Collection im Engequartier bietet seit 10 Jahren Kaschmir-Produkte von höchster Qualität für Damen und Herren an. Dank dieser Produkte erhält Inhaber Pukar Shrestha Arbeitsplätze und ermöglicht den Zugang zur Bildung in Nepal.

In der Boutique von Pukar Shrestha, gebürtiger Nepalese, werden feine handgemachte Kaschmir-Kollektionen angeboten. Es sind unter anderem diverse Pullover, Cardigans, Capes, Ponchos, Stolas, Mützen, Handschuhe, Decken und Foulards für Damen und Herren in verschiedenen Grössen, Farben und einzigartigen Styles.

Diese edlen Produkte bieten höchsten Komfort, denn sie halten sehr lange und sind im Winter wundervoll warm. Aufgrund seiner Kostbarkeit gilt Kaschmir als «Diamant» unter den Fasern. Pukar Collection hat Grössen für Frauen und Männer von S bis XXXL.

Die Herstellung dieser Kollektionen erfolgt in Nepal nach traditionellen Verfahren von erwachsenen Frauen und Männern. Es gibt keine Kinderarbeit.

Aktuelle Situation in Nepal

Nepal wurde im Frühling 2021 von einem weiteren 3-monatigen Lockdown geprägt. Der Tourismus kommt nun langsam zurück, die Wirtschaft leidet jedoch weiterhin sehr und vom Staat gibt es nach wie vor keine Unterstützung. Die Schulen sind seit Ende September wieder geöffnet. Wo die finanziellen Mittel vorhanden sind, wird weiterhin Online-Unterricht durchgeführt. Pukar Collection unterstützt weiterhin Schulprojekte sowie junge Frauen bei der Ausbildung in Kathmandu direkt vor Ort.

Schenken macht Freude

Wer ein schönes Weihnachtsgeschenk für Freunde, Familie oder sich selber sucht, ist bei Pukar Collection am richtigen Ort. «Lassen Sie sich entführen in die Welt des Kaschmirs.» Während der Weihnachtszeit offeriert Pukar Shrestha den Kundinnen und Kunden bis zu 30 Prozent Rabatt auf seine Produkte. Auch Gutscheine und von Hand gemachte Geschenkboxen sind erhältlich. *(pd.)*

Pukar Collection, Sternenstrasse 31, 8002 Zürich (nahe der Haltestelle Rietberg der Linie 7), Tel. 043 300 32 32, www.pukarcollection.ch, Di bis Fr, 10.30 bis 14, und 15 bis 18.30 Uhr, Sa, 10.30 bis 16 Uhr, Mo geschlossen.



Der Inhaber und gebürtige Nepalese Pukar Shrestha präsentiert die neuste Kollektion. BILD LISA MAIRE

ANZEIGEN

SUBARU

DIE 4×4 STARS DER SCHWEIZ.
Jetzt beim Forester 4×4
und Subaru XV 4×4 profitieren.

5 STAR EDITION
* GROSSE PREISVORTEILE
* CASH-BONUS CHF 1500.-
* PREMIUM BODENTEPPICHE
* 5 JAHRE GARANTIE
* 5 JAHRE GRATISSERVICE
5505.– CHF
KUNDENVORTEIL*



Energieetikette 2021
A
B
C
D
E
F
G
E

subaru.ch

* Zum Beispiel abgebildetes Forester-Modell: Subaru Forester 2.0i e-BOXER AWD Luxury, 150/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO_2-Emissionen kombiniert 185 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert 8,1 l/100 km, CHF 45'650.– (inkl. Metallic-Farbe, Cash-Bonus von CHF 1500.– bereits abgezogen). Kundenvorteil: Service-Paket, Garantie-Paket, Cash-Bonus, Bodenteppiche. Ausgenommen: Modelle Advantage. Aktion gültig bis 31.12.2021. **SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00.** Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7% MwSt. Preisänderungen vorbehalten.

5 SUBARU STAR PLUS WARRANTY
5 YEARS/150'000KM

5 SUBARU FREE SERVICE
5 YEARS/75'000KM



Räbeliechtli
Viele Feste statt ein Umzug

Normalerweise ziehen in Albisrieden am ersten Wochenende im November kunstvoll mit Räben geschmückte Wagen durch die Strassen. Wegen der Pandemie fand der Anlass heuer als Räbeliechtli-Fest an diversen Orten im Quartier statt, wo die Kinder ihre geschnitzten Räben präsentieren konnten. *(red.)* BILD HEINZ SCHLUEP

AUS DEM GEMEINDERAT

Mehr Diversität und Qualität durch anonymisierte Bewerbungen

Vor den Herbstferien stimmte das Stadtparlament einem von FDP, SP, Grünen und GLP gemeinsam formulierten Postulat zu, das verlangt, in der Stadtverwaltung und den städtischen Betrieben ein Pilotprojekt mit anonymisiertem Bewerbungsverfahren bei Anstellungen und Lehrverträgen zu realisieren. Das Projekt soll im Hinblick auf eine definitive Einführung zudem evaluiert werden. Ausser der SVP sprachen sich alle Parteien für den Versuch aus – und der Stadtrat betonte, dass er das Pilotprojekt so bald wie möglich umsetzen werde. Die Stadt Zürich setzt bei der Rekrutierung von Lernenden und Angestellten in fachlicher und persönlicher Hinsicht hohe Qualitäts- und Leistungsstandards. Das ist wichtig und richtig so – und das soll auch in Zukunft so bleiben. Doch selbst bei der öffentlichen Hand gibt es bezüglich der Chancengerechtigkeit im Bewerbungsprozess noch Verbesserungsmöglichkeiten.
So sind auch 2021 Geschlechter- und Altersdiskriminierung nach wie vor regelmässig das Resultat expliziter und impliziter Stereotypen, die im Verlauf des Bewerbungsverfahrens immer wieder eine Rolle spielen.

Doppelter Gewinn: Vorbildfunktion einnehmen und qualifiziertes Personal finden

Besonders unter Benachteiligungen haben Frauen in typischen Männerberufen und Männer in typischen Frauenberufen zu leiden – und generell Arbeitssuchende, die älter als 50 sind. Aber auch Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund oder vermutetem Migrationshintergrund bekunden mehr Mühe, nach erfolgter Bewerbung zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden, also solche ohne (vermutetem) Migrationshintergrund. Eine der grössten Untersuchungen des schweizerischen Arbeitsmarkts, die 2016 bis 2019 von der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH durchgeführt wurde, hat dies nachgewiesen.



«In der Stadtverwaltung soll ein Pilotprojekt mit anonymisiertem Bewerbungsverfahren realisiert werden.»

Isabel Garcia
Gemeinderätin GLP Kreis 3

Anonymisierte Bewerbungen, bei denen Personalverantwortliche und Vorgesetzte bis zum Versand der Einladungen für das Vorstellungsgespräch keine Einsicht in Informationen wie Name, Foto, Nationalität, Geschlecht, Alter und Zivilstand der Bewerbenden haben – diese werden erst durch die persönliche Begegnung im Bewerbungsgespräch offengelegt – tragen dazu bei, dass Stereotype und Benachteiligungen im Vorauswahlprozess abgebaut werden. Auch dies zeigte die KOF-Analyse. Mit anonymen Bewerbungen leistet die Stadtverwaltung als grösste Arbeitgeberin der Stadt einen Beitrag, dass gleiche Qualifikation auch zu gleichen Chancen auf eine Anstellung beziehungsweise einen Lehrvertrag führen – im Jahr 2021 eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

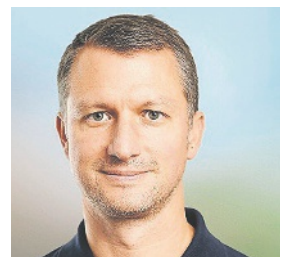
Isabel Garcia

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Für je 18 Wochen Elternzeit

Im September bin ich Vater geworden und sehr glücklich darüber. Auf die Emotion folgt die Organisation des Alltags. Ich habe mich vorgängig informiert, wie das mit dem Vaterschaftsurlaub funktioniert – nicht ganz simpel mit drei Teilzeitstellen.
Im Gemeinderat war es am einfachsten: Es gibt null Tage und null Geld. Selbst wenn ich eine Frau wäre: null Mutterschaftstage und null Entschädigung.
Ein hausgemachter Skandal, vor allem, wenn man bedenkt, dass wir für das politische Mandat genau diese Kinder (und Partner respektive Partnerin) Woche für Woche zwei oder drei Abende sich selbst überlassen.
Daneben arbeite ich beim Kanton als Lehrer. Dort gab es zehn Tage und null Geld. Die zehn Tage musste ich am Stück und innerhalb von sechs Monaten nach Geburt beziehen. Das liess sich einrichten. Schliesslich arbeite ich bei einer Grossbank. Dort gab es zwölf Tage und eine Prämie. Die Tage konnte ich einzeln oder am Stück beziehen. Wäre ich nach 1. Januar 2022 Vater geworden, hätte es sogar sechs Wochen gegeben. Auch das lässt sich noch einrichten.
Genau in diese Zeit hinein fiel die Kantonsratsdebatte über die Elternzeit-Initiative. Heute ist es so, dass Mütter nach der Geburt gesetzlich 14 Wochen und Väter seit Anfang 2021 zwei Wochen Urlaub erhalten. In einer kantonalen Volksinitiative fordert die SP je 18 Wochen Elternzeit für Mütter und Väter.
Mit einem Gegenvorschlag von je 14 Wochen pro Elternteil versuchte die Mitte (ehemals CVP), eine Parlamentsmehrheit für sich zu gewinnen, scheiterte jedoch ebenfalls dabei. Dies aus dem folgenden Grund: Sowohl Initiative wie Gegenvorschlag erhielten wegen der fehlenden Zustimmung der GLP eine Abfuhr, obwohl in deren kantonalem Parteiprogramm eine Elternzeit gefordert wird, die aus ihrer Sicht für Väter und Mütter gleich lang sein sollte. Doch wenn man das dann effektiv einführen könnte, verweigern sie ihre Zustimmung mit der Begründung, dass es national geregelt werden soll. Das ist hanebüchen und widerspricht sich selbst. Hat je irgendeine Partei mit ökologischem Gewissen auf städtischer oder kantonaler Ebene eine ökologische Massnahme bekämpft, weil das Thema zuerst national geregelt werden müsse?
Die Abstimmung über die Elternzeit kommt bald. Die Argumente liefere ich Ihnen gerne schon heute. Die Elternzeit fördert die Gleichstellung zwischen Mann und Frau und wirkt der Diskriminierung von Frauen im Arbeitsmarkt entgegen. Sie fördert die Gesundheit von Mutter und Kind und erhöht gleichzeitig das familiäre Engagement der Väter und deren Bindung zum Kind. Die Elternzeit lohnt sich auch für die Unternehmen und ist volkswirtschaftlich ein Gewinn. Alles im Detail nachzulesen auf: http://www.elternzeit-initiative.ch/

Urs Helfenstein



«Die Elternzeit fördert die Gleichstellung zwischen Mann und Frau.»

Urs Helfenstein
Gemeinderat SP Kreis 4 und 5

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

ANZEIGEN



Orgel erklingt dreimal – immer anders

Zum dritten Mal organisiert «Musik in St. Franziskus» im November eine Orgeltrilogie.

Am kommenden Sonntag wird der Organist von St. Franziskus Felix Ketterer die Trilogie in der Kirche St. Franziskus eröffnen. Er wollte dies eigentlich zusammen mit Norbert W. Grossklaus tun, aber leider musste der Schauspieler und Theologe krankheitsbedingt kurzfristig absagen. Was tun? Felix Ketterer konnte seinen Vater davon überzeugen, dass er der richtige Partner für dieses Konzert sei. Und so lassen Vater und Sohn es «novembern». Auf ganz besondere Weise werden Worte und Musik zusammen erklingen. Die beiden spüren melancholischen November-Themen nach, wollen aber auch darauf hören: «Ein fremder Vogel hat in dunkler Frühe schon gesungen.»

Eine Woche später, am 21. November, lautet das Motto «Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen». Der Professor für Orgel an den Hochschulen für Musik in Basel und Detmold Martin Sander stellt verschiedene Werke zum Thema «Tod und Vergänglichkeit» in den Kontext dieser Zeilen von Martin Luther. Das Spektrum reicht von J.S. Bach bis zu Ernst Pepping.

Und schliesslich wird Tobias Willi, Professor an der Hochschule Basel für Musik, den Zyklus am 28.November abrunden mit seiner Orgelimprovisation zum «Kabinett des Dr. Caligari», einem Stummfilmklassiker von Robert Wiene aus dem Jahr 1920. An den drei Sonntagen werden Themen wie Vergänglichkeit, Loslassen aber auch Neubeginnen auf ganz eigene Weise thematisiert. Orgel ist eben nicht einfach Orgel.

Für den Konzertbesuch braucht es ein Covid-Zertifikat und es besteht Maskenpflicht in der Kirche. Mit einer Anmeldung wird die Eingangskontrolle vereinfacht. Über einen Newsletter bleiben Interessierte über das Programm des Musikzyklus auf dem Laufenden. *(e.)*

Den Newsletter bestellen oder sich für den Konzertbesuch anmelden kann man über www.musikinstfranziskus.ch, per E-Mail an info@musikinstfranziskus.ch oder telefonisch über 079 453 70 68.

Die Konzerte in der Kirche St. Franziskus

Alle Konzerte in der Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45, Wollishofen.
Sonntag, 14. November, 19 Uhr: «Es novembert». Felix Ketterer, Orgel, Berthold Ketterer, Rezitation.
Sonntag, 21. November, 19 Uhr: «Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen». Martin Sander, Basel und Detmold.
Sonntag, 28. November, 19 Uhr: «Das Kabinett des Dr. Caligari». Stummfilmimprovisation, Tobias Willi, Zürich.

TRIBÜNE

Das Klassentreffen

Es wurde wieder einmal zum Klassentreffen geladen. Abschluss-Jahrgang 1974, es ist also fast 50 Jahre her. Unfassbar! Ich ging hin – trotz leichter Zweifel. Wir waren wohl eine durchschnittliche Klasse, der Klassengeist war kein Schreckgespenst; es hätte aber besser sein können. Die meisten hatte ich inzwischen mal gesehen, andere nie. Auf Letztere war ich nach dieser langen Zeit besonders gespannt. Erkenne ich sie noch?

Ich habe sie alle erkannt, wenn nicht auf Anhieb, dann rasch aufgrund von Mimik und Gesten, mal war es ein altbekanntes Lächeln, mal die Art, sich die Haare hinter die Ohren zu streichen. Von aussen betrachtet waren wir wohl einfach eine Gruppe älterer Menschen. In meinen Augen legten sich die jugendlichen Gesichter aus meiner Erinnerung wie ein Weichzeichner über die heutige Erscheinung und liess alle irgendwie jünger aussehen. Gut haben wir uns gehalten! Es waren fast alle gekommen. Ein Mädchen, ausgerechnet das zerbrechlichste, ist früh gestorben, hat sich, scheu wie sie war, von uns und aus dem Leben zurückgezogen. Und mein damaliger Schwarm – sie weiss davon bis heute nichts – war leider auch nicht da. Dafür unser ehemaliger Turnlehrer – drahtig-fit wie eh und je integrierte er sich unauffällig in die Altersgruppe seiner Ex-Schüler.



«Alles in allem ein netter Abend. Und niemand hat den anderen in den Schwitzkasten genommen.»

Peter Meier

Die Begrüssung gestaltete sich teils herzlich, teils vorsichtig-freundlich. Eine Antipathie hat die Zeit offensichtlich unbeschadet überstanden. Soll ich mich bemühen? Nein, entschied ich. Mit einem anderen Mitschüler, der mich, als Schwächeren und Kleineren, früher gepiesackt hat, verlief die Begegnung spannend, aber nun auf Augenhöhe. Ich bin anscheinend etwas gewachsen, zumindest innerlich. Dass er einen Beruf ausgerechnet mit Kindern gewählt hatte, habe ich früher mit einer Prise Sarkasmus zur Kenntnis genommen; heute alles vergeben und verjährt – aber nicht vergessen.

Einige Entwicklungen verliefen linear. Dass ein Klassenkamerad Tierarzt wird und ein anderer Physiker, war schon damals absehbar. Bemerkenswerter war die Wandlung vom Peace-Jacken tragenden Bünzlischreck zum etablierten Wirtschaftsanwalt.

Etwas peinlich wurde es jeweils dann, wenn alte Verhaltensmuster zum Vorschein kamen. Dann regredierte man unweigerlich wieder in die alte Rolle – 50 Jahre persönliche Weiterentwicklung futsch! Viel reizvoller erschien es mir, die Versionen 2.0 und ihre neuen, unbekannten Seiten kennen zu lernen.

Alles in allem ein netter Abend. Und niemand hat den anderen in den Schwitzkasten genommen oder ihm die Hosen runtergezogen. Ich werde wohl wieder hingehen. *Peter Meier*

Peter Meier ist seit über 30 Jahren Wahl-Adliswiler.

Freilagerweg komplett gesperrt

Das Tiefbauamt repariert im Freilagerweg, Abschnitt Bachwiesenstrasse bis Flurstrasse, die Entwässerungsleitung und setzt den Strassenbelag instand. Die Bauarbeiten beginnen am Montag, 22. November, und dauern voraussichtlich bis Anfang Dezember. Der Freilagerweg ist während der Bauarbeiten komplett gesperrt. Die Umleitung erfolgt über den Weg des Neubaus vom Schulhaus Freilager. *(pd.)*

Altersstrategie der Stadt auf Kurs

In der Stadt Zürich laufen derzeit viele Projekte zur Umsetzung der Altersstrategie 2035. Dazu gehören der Ausbau des Informations- und Beratungsangebots für Seniorinnen und Senioren, die Erstellung von zusätzlichen Alterswohnungen oder die Eröffnung des ersten «Gesundheitszentrums für das Alter». Auch die geplante geriatrische Rehabilitationsklinik am Stadtspital Standort Waid und die damit verbundene Ergänzung der Altersmedizin zeigen, dass die Altersstrategie der Stadt Zürich konkret wird, heisst es in einer Medienmitteilung des Stadtrats.

Im Juni 2020 hat der Stadtrat die Altersstrategie 2035 veröffentlicht. Diese soll dafür sorgen, dass Seniorinnen und Senioren in Zürich selbstbestimmt und nach ihren individuellen Bedürfnissen leben können. In vier Handlungsfeldern («Wohnen und Pflege», «Information und Angebot im Quartier», «Mobilität», «Partizipation») wurden 44 Massnahmen definiert, deren Umsetzung nun läuft.

Ein Überblick eineinhalb Jahre nach Verabschiedung der Altersstrategie 2035 zeigt gemäss dem Stadtrat: Die Umsetzung ist auf Kurs.

Die neue städtische Website «Zürich im Alter» bietet übrigens eine Übersicht über die Angebote, welche in der Stadt Zürich für ältere Menschen zur Verfügung stehen. *(pd.)*

ANZEIGEN

Stadt Zürich
Departement der Industriellen Betriebe

Wie ewz mit Abwasser heizt

Im Klärwerk Werdhölzli zeigt ewz die Quelle des Energieverbundes Altstetten und Höngg. Führung mit Stadtrat Michael Baumer.

mit Stadtrat Baumer

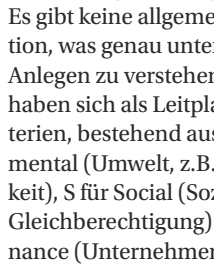
Donnerstag, 25. November 2021
18.00 bis 19.30 Uhr
Anmeldung: bis 17. November 2021
stadt-zuerich.ch/fuehrungen-dib



Publireportage

FINANZKOLUMNE

Wege zum nachhaltigen Anlegen



Christoph Schenk
CIO der Zürcher Kantonalbank

Wer im aktuellen Tiefzinsumfeld Renditechancen sucht, kommt nicht an den Finanzmärkten vorbei. Klar ist: Auf dem Sparkonto wirft das Geld kaum noch Zinsen ab. Die Zürcher Kantonalbank bietet je nach individueller Situation, Lebensphase und Anlagevolumen attraktive Anlagemöglichkeiten. Das Besondere bei den Mandatslösungen ist, dass hier Anlagelösungen mit speziellem Fokus auf Nachhaltigkeit (ESG) angeboten werden, welche Renditechancen unter Einbezug von nachhaltigen Aspekten nutzen.

Was ist überhaupt nachhaltiges Anlegen?

Es gibt keine allgemeingültige Definition, was genau unter nachhaltigem Anlegen zu verstehen ist. Etabliert haben sich als Leitplanken die ESG-Kriterien, bestehend aus E für Environmental (Umwelt, z.B. Klimaverträglichkeit), S für Social (Soziales, z.B. Gleichberechtigung) und G für Governance (Unternehmensführung, z.B. Verhinderung von Korruption).

Lange Tradition in der Nachhaltigkeit

Die Zürcher Kantonalbank verpflichtet sich seit 1992 der Nachhaltigkeit und ist somit eine Pionierin. Als eine der ersten Universalbanken unterzeichnete sie 2009 die sechs Prinzipien für verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen (UN PRI). Damit unterstreicht sie ihre Überzeugung, dass die Integration von ESG-Themen in Anlageentscheide eine wichtige Rolle spielt.

Die Nachhaltigkeit wird bei den Vermögensverwaltungs- und Beratungsmandaten entlang des gesamten Anlageprozesses gelebt. Dabei orientiert sich die Auswahl der Anlageinstrumente am ESG-Rating eines unabhängigen und weltweit führenden Anbieters. Basierend auf diesen Daten kann das Nachhaltigkeitsrating Ihres Portfolios ermittelt werden.

Das ESG-Rating auf Portfoliostufe setzt sich aus den gewichteten Ratings der einzelnen Anlageinstrumente zusammen. Neben dem anvisierten Zielrating können sich Anlegerinnen und Anleger mit einem Vermögensverwaltungsmandat darauf verlassen, dass ihr Portfolio stets diversifiziert und auf das aktuelle Marktgeschehen ausgerichtet ist.

Profitieren Sie bei den Mandatslösungen von unserem ESG-Ansatz, indem Sie in eine auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Anlagelösung investieren. In eine Anlagelösung, die verschiedene nachhaltige Aspekte vereint und nicht im Widerspruch zu marktgerechten Renditechancen steht. *(pd.)*

Sie möchten Ihr Geld nachhaltig anlegen?

Kombinieren Sie ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Anliegen und vereinbaren Sie einen Termin mit unseren Expertinnen oder Experten unter 0844 843 823. Mehr zum Thema erfahren Sie unter zkb.ch/anlegen

Es handelt sich hierbei um Werbung für eine Finanzdienstleistung.

Wie weiter beim Verkehr und Bauen?

Am 28. November stimmen die Stimmberechtigten der Stadt Zürich über zwei Richtpläne ab: kommunaler Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten sowie Revision kommunaler Richtplan Verkehr. Beide sind umstritten.

Pia Meier

Heute leben rund 435 000 Personen in der Stadt Zürich. Gemäss Berechnungen könnten es bis 2040 80 000 mehr sein. Auch die Zahl der Arbeitsplätze könnte zunehmen. «Um dafür die richtigen Weichen zu stellen, braucht es ein kommunales Planungsinstrument», hielt Stadtrat André Odermatt anlässlich einer Medienkonferenz fest. Der Stadt biete sich mit den kommunalen Richtplänen die Chance, die künftigen Anforderungen für eine qualitätsvolle Stadtentwicklung zu nutzen. «Die Lebensqualität soll erhalten bleiben.» Der kommunale Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen ist mit dem kommunalen Richtplan Verkehr abgestimmt. Ein effizienter und ausgebauter öffentlicher Verkehr sowie funktional gestaltete Stadt- und Strassenräume für den Fuss- und den Veloverkehr seien zentral für verdichtete Stadtteile und Quartierzentren. Die Richtpläne sind für die Behörden verbindlich und haben keine Rechtswirkung für Private.



Die zwei Richtpläne wollen die Siedlungsplanung und die Ausgestaltung des Verkehrs in Zürich neu regeln - und dazu viele Parkplätze abbauen.
BILD LS

Wo soll verdichtet werden?

Der kommunale Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen legt fest, welche Gebiete zusätzlich zur gültigen Bau- und Zonenordnung verdichtet werden können. Schwerpunkte sind im Norden und Westen, wo die Erschliessung gut ist. Es werden eine Vielzahl von Quartierzentren geschaffen sowie Flächen für Schul- und Sportanlagen, für öffentlich nutzbare Grün- und Freiflächen und für Werk- und Sicherheitsbauten gesichert. «Bis 2040 sind 14 neue Schulanlagen und 14 Erweiterungen von Anlagen vorgesehen», erläuterte Odermatt. Weiter gibt es 134 Einträge für neue Grünflächen.

Bürgerliche sind dagegen

SVP, FDP und EVP lehnen diesen Richtplan ab. Gemäss SVP missachtet er Grundrechte und ist praxisuntauglich. Die EVP will keine masslose und grün verschleierte Verdichtung. Die FDP kritisiert, dass die geplanten Quartierzentren die City konkurrenzieren. «Die vielen grösseren und kleineren Zentren sind schon heute eine der grossen Qualitäten unserer Stadt», hält Odermatt dagegen. «Wenn Dienstleistungen und Güter des täglichen Bedarfs zu Fuss für Alt und Jung erreichbar sind, trägt dies wesentlich zur Attraktivität der Quartiere bei. Nicht zuletzt profitiert davon das lokale Gewerbe.» Ein polarisierendes Thema ist die öffentliche Nutzung von privaten Freiräumen. «Niemand wird gezwungen, seine privaten Räume für die Öffentlichkeit zu öffnen. Das basiert auf Freiwilligkeit», betonte Stadtrat Richard Wolff.

Weniger Parkplätze geplant

Der aktuell gültige kommunale Richtplan Verkehr wurde 2004 in Kraft gesetzt. Seither hat sich die Verkehrssituation verändert, und die Entwicklung schreitet fort. Mit mehr Einwohnerinnen und Einwohnern wachsen die Mobilitätsbedürfnisse. Der revidierte kommunale Richtplan Verkehr sieht eine Umverteilung des öffentlichen Raums vor. Die durch den Abbau von öffentlichen Parkplätzen gewonnenen Flächen werden zu Fussverkehrs-, Velo-, Grün- oder Aufenthaltsbereichen sowie Güterumschlagplätzen umgestaltet. Im Richtplan wird auch die Umsetzung der Volksinitiative «Sichere Velorouten für Zürich» verankert. Dazu gehört die Schaffung von Velovorzugsrouten.

FDP und SVP sind gegen den Verkehrsrichtplan. Argumentiert wird, dass mit der Einführung von Tempo 30 auch auf ÖV-Achsen der öffentliche Verkehr geschwächt wird. Wolff betont: «Das stimmt nicht. Der ÖV übernimmt zusammen mit dem Fuss- und Veloverkehr eine massgebliche Rolle zur Bewältigung der heutigen und künftigen Mobilitätsbedürfnisse.» Die SVP ist der Meinung, dass mit diesem Richtplan Autofahren komplett unerwünscht wird in der Stadt Zürich.

Zwei weitere Vorlagen

Am 28. November wird auch über zwei weitere Themen abgestimmt: Ein Rahmenkredit von 330 Millionen Franken für den Ausbau der Fernwärmeversorgung soll bis 2040 die Haushalte in Wipkingen, Oberstrass, Unterstrass, Guggach, Zürich-West/Sihlquai sowie Aussersihl mit weit verzweigter Abwärme aus der Kehrichtverbrennung Hagenholz und Wärme aus dem Holzheizkraftwerk Aubrugg versorgen. Um 70 Millionen Franken gehts bei der Bauvorlage für eine neue Wohnsiedlung Hardau I im Kreis 4 anstelle der bisherigen von 1964.

KOMMENTAR

Zürich hat Besseres verdient

Zweierlei ist unbestritten. Erstens: Die Stadt Zürich braucht neue, zukunftsweisende Richtpläne. Die vorliegenden Entwürfe, über die nun abgestimmt wird, sind – zweitens – das Gegenteil helvetischer Kompromisse. Sie sind eine Machtdemonstration der rot-grünen Mehrheit im Stadtrat und im Gemeinderat.
Deshalb müssen sie nicht schlecht sein. Beim Siedlungsrichtplan schüttelt allerdings sogar die EVP den Kopf und empfiehlt, wie SVP, CVP und FDP, die Vorlage abzulehnen.
Beim zweiten Richtplan, jenem für den Verkehr, sind erstaunlicherweise nur die bürgerlichen Parteien dagegen. Obwohl diese Massnahmen alle Einwohnerinnen und Einwohner im Portemonnaie spüren werden. Beispielsweise will Rot-Grün in den Quartieren die blauen Parkplätze reduzieren. Das trifft vor allem die Arbeiterin, die sich keinen teuren Garagenplatz leisten kann.
Als Benutzer des öffentlichen Verkehrs wird man nicht verschont: Tempo 30 auf Hauptstrassen wird Busse und Trams bremsen. So dauert die Fahrt länger und sie wird teurer. Weil die Fahrzeuge langsamer unterwegs sind, braucht es mehr Busse und Trams. Die Kosten müsste die Steuerzahlerin übernehmen.
Ein Nein zu beiden Richtplänen signalisiert: Zürich hat Besseres verdient.



«Benutzer des öffentlichen Verkehrs werden nicht verschont.»

Thomas Hoffmann
Redaktionsleiter

POLITKOLUMNE KONTRA RICHTPLÄNE

Vorlagen geben keine Antworten auf die Herausforderungen

Es zeugt vom Versagen der rot-grün-alternativen Mehrheit in Stadt- und Gemeinderat, dass weder der Siedlungs- noch der Verkehrsrichtplan Antworten auf die damit einhergehenden Herausforderungen zu geben vermögen. Nicht nur in der Gegenwart, in der bereits jetzt Schulen, ÖV und Strassen an Kapazitätsgrenzen stossen, sondern auch in der Zukunft, in der die Behörden von einer Bevölkerung von über einer halben Million Menschen in der Stadt Zürich ausgehen.

Öffnung von Innenhöfen, Vorgärten und Dachterrassen

Bei einer solch hohen Bevölkerungszahl auf solch engem Raum würde insbesondere der Grün- und Freiraum spürbar



Albert Leiser
Er schreibt gegen die geplanten Richtpläne.

unter Druck geraten und für zusätzlichen Dichtestress sorgen. Deshalb wollen Politikerinnen und Politiker Hauseigentümerinnen und -eigentümer dazu verpflichten, mehr Freiraum zur Verfügung zu stellen. Konkret sollen Hauseigentümer ihre Innenhöfe, Vorgärten und Dachterrassen der Öffentlichkeit zugänglich machen. Doch damit würden Eigentümer, aber auch Mieter ihrer Privatsphäre und ihrer privaten Rückzugsorte beraubt, was den Dichtestress nur umso mehr erhöht und den Wunsch nach mehr Grün- und Freiraum ad absurdum führt.

Parkplatzabbau und zusätzlicher Verkehr in den Quartieren

Gleichzeitig wie der Siedlungs- gelangt auch der Verkehrsrichtplan zur Abstimmung. Mit dem prognostizierten Bevölkerungswachstum von 100000 Personen werden auch die Mobilitätsbedürfnisse steigen und die Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur zunehmen. Doch statt vernünftiger Rahmenbedingungen prägen auch bei dieser Vorlage ideologische Vorgaben und Wunschdenken die Richtplanung.

So sieht der Verkehrsrichtplan einen Parkplatzabbau in der blauen und weissen Zone, die Kündigung des «historischen Parkplatzkompromisses» und Geschwindigkeitsreduktionen auf Hauptverkehrsachsen vor. Was die Mehrheit in Stadt- und Gemeinderat nicht bedenkt: Damit wird bloss zusätzlicher Ausweich-, Such- und Schleichverkehr provoziert, insbesondere in den Quartieren.

In den diversen bestehenden und vorgesehenen 30er-Zonen soll schliesslich nicht nur der motorisierte Individualverkehr, sondern auch der öffentliche Verkehr ausgebremst werden, was mit immensen Mehrkosten von 75 Millionen Franken für den Steuerzahler verbunden sein wird.

Nein zur verfehlten Stadt- und Verkehrsplanung

Um Zürichs grosse Lebensqualität zu erhalten, braucht es am 28. November ein zweifaches Nein zu den missratenen Richtplänen. Das Planwerk, überladen mit untauglichen rot-grün-alternativen Maximalforderungen und geprägt durch ideologisches Wunschdenken, ist nicht dazu geeignet, um die Probleme und Herausforderungen in den Bereichen Städtebau, Raumplanung und Verkehr zu lösen, die mit einem prognostizierten Bevölkerungswachstum von rund 100000 Personen einhergehen.

Albert Leiser

Albert Leiser ist seit 2004 Direktor der beiden Hauseigentümerverbände (HEV) Stadt und Kanton Zürich. Seit 1999 ist er Gemeinderat der FDP. 2012 wurde er zum Gemeinderatspräsidenten gewählt.

POLITKOLUMNE PRO RICHTPLÄNE

Mehr Velo und mehr Grün für Zürich

Am 28. November 2021 stellt die Stadt Zürich die Weichen, in welche Richtung sie sich in den nächsten Jahren entwickeln will. Dabei haben die Stimmberechtigten in den letzten Jahren in vielen Volksabstimmungen deutlich gemacht, was sie sich wünschen. Jeweils über 70 Prozent der Stimmenden haben dafür votiert, den Veloverkehr energisch zu fördern. Sogar über 80 Prozent der Stimmenden brachten mit der Unterstützung der Grünstadt-Initiative ihre Forderung nach mehr Grün in der Stadt zum Ausdruck.



Markus Knauss
Er schreibt für die geplanten Richtpläne.

Dieser klare Richtungsbezug war für den Gemeinderat deshalb die Vorgabe für die Erarbeitung der Richtpläne.

Erfolgreiche Initiative wird umgesetzt

Im Richtplan Verkehr war die Förderung des Velofahrens denn auch das zentrale Anliegen. Das macht Sinn, denn Velofahren ist gesund, klimafreundlich, macht Spass und ist erst noch das wirksamste Mittel gegen Stau und überfüllte Trams und Busse. Mit dem Richtplan wird die erfolgreiche Velorouten-Initiative vom September 2020 nun konkret umgesetzt. Ein neues, attraktives und alltagstaugliches Velowegnetz wird verbindlich vorgeschrieben und soll innert 10 Jahren realisiert werden. Durch den Verkehrsplan werden zahlreiche Velorouten in der ganzen Stadt geschaffen. Die neuen, sogenannten Velovorzugsrouten, sollen dabei für alle Altersstufen von 8 bis 80 Jahren sicher befahrbar werden – das bringt Zürich einen grossen Schritt weiter.

Mit dem Richtplan Siedlung wird der Wunsch nach mehr Grün erfüllt. Mehr als hundertdreissig neue Grün- und Freiflächen für neue Bäume, Wiesen und Parks in den Quartieren, verteilt über die ganze Stadt, sollen den Aufenthalt für alle angenehmer machen. Besonders in den dicht bebauten Stadtquartieren sind mehr Grünflächen dringend nötig – für die Natur und die Menschen. Mehr Bäume und mehr Grünflächen beleben die Stadt. Diese Massnahmen tragen dazu bei, der zunehmenden Überhitzung und den Tropennächten in der Stadt entgegenzuwirken und für ein besseres Klima zu sorgen – Zürich macht vorwärts.

Wer in Zürich lebt, wohnt oder arbeitet, soll sich hier wohlfühlen – von Oerlikon bis Wollishofen, vom See bis nach Altstetten. Die beiden Richtpläne tragen diesem Bedürfnis Rechnung. Die Quartiere, wo Menschen sich treffen und Erholung finden, wo eingekauft wird und wo die Schulen stehen, werden attraktiver, offener und sicherer. Freie Plätze, Restaurants und Cafés machen die Stadt belebter, schöner und fröhlicher. Ein durchgehendes Netz von Fusswegen mit erhöhter Aufenthaltsqualität fördert die natürlichste und stadtgerechteste Fortbewegungsart – das Zu-Fuss-Gehen. Urbanes Leben ist beliebt und bekommt Wohnraum, Natur und Freiräume – das tut Zürich gut.

Mit den beiden Richtplänen wird es der Stadt Zürich gelingen, die vielfältigen Herausforderungen zu meistern und weiterhin eine attraktive und lebenswerte Stadt zu bleiben – grüner, entspannter und ökologischer. Deshalb braucht es am 28. November 2021 ein doppeltes Ja.

Markus Knauss

Markus Knauss ist Geschäftsführer des Verkehrs- und Umweltverbandes VCS (zusammen mit seiner Partnerin Gabi Petri). Seit 1998 sitzt er für die Grünen im Gemeinderat. Er ist Mitglied der Besonderen Kommission Richtpläne Siedlung und Verkehr.

PAROLENSPIEGEL

Diese Abstimmungsparolen haben die im Gemeinderat der Stadt Zürich vertretenen Parteien für folgende vier Vorlagen beschlossen.

Siedlungsrichtplan

Für ein Ja an der Urne votieren SP, Grüne, GLP und AL. Für ein Nein sprechen sich FDP, SVP und EVP aus.

Verkehrsrichtplan

SP, Grüne, GLP, AL und EVP haben mit einem Ja ihre Zustimmung für die Vorlage erklärt. Für ein Nein sprechen sich FDP und SVP aus.

Rahmenkredit für den Ausbau der Fernwärmeversorgung

SP, Grüne, GLP, AL sowie FDP und EVP befürworten die Vorlage mit einem Ja. Die SVP votiert für ein Nein an der Urne.

Wohnsiedlung Hardau I

Mit einem Ja an der Urne stimmen SP, Grüne, GLP, AL sowie FDP und EVP. Die SVP sagt Nein zur Vorlage. *(rad.)*

ANZEIGEN

Stiftung PWG

Tun Sie etwas Gutes und verkaufen Sie uns Ihr Haus

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

50 000 Besucher trotz Einlasskontrollen

Die Auto Zürich 2021 ist bereits wieder Geschichte. Der Veranstalter und die 50 ausgestellten Automarken durften sich während vier Tagen über 50000 autobegeisterte Besucher freuen. Mit ihrem neuen Messekonzept möchte die Auto Zürich für mehr Nachhaltigkeit sorgen.

Lorenz von Meiss

Lange war es still um die grossen Automessen des Landes. Nachdem der Genfer Autosalon für kommendes Frühjahr wiederum abgesagt wurde, stand der Fokus dieses Jahr umso mehr auf der 34. Ausgabe der Auto Zürich Car Show in den Hallen der Messe Zürich.

Die zwei Jahre Messeunterbruch nutzten die Verantwortlichen, um verschiedene Anpassungen des Messeaufbaus vorzunehmen. So erstrahlten die rollenden Exponate dank neuem Lichtkonzept mit LED-Lichtpaketen in Tageslichtqualität. Mit dem beinahe ganzheitlichen Verzicht auf flächendeckende Teppiche in den Hallen möchte die Auto Zürich Ressourcen schonen und die Umweltverträglichkeit des Messekonzeptes steigern. So durften sich zwischen dem 4. und 7. November Autofans wieder dazu hinreissen lassen, zahlreiche funkelnde Neuheiten und blitzblank polierte Klassiker aus nächster Nähe zu inspizieren.

Besucherzahl stimmt zufrieden

Um dem Covid-19-Sicherheitskonzept für Grossanlässe gerecht zu werden, galt für alle Besucher und Aussteller eine Covid-19-Zertifizierungspflicht. Trotz dieser Beschränkung und des Bilderbuchwetters am Wochenende zog die Auto Zürich innerhalb der viertägigen Durchführung über 50000 Besucherinnen und Besucher an. Der Veranstalter konnte demnach mit den Besucherzahlen dieses Jahr äusserst zufrieden sein. Insgesamt luden 45 Automarken mit 80 Neuheiten die Besucherinnen und Besucher zur Besichtigung ein.



Peter Fahrni, Geschäftsführer von Kia Schweiz, neben dem vollelektrischen «EV6». BILD LORENZ V. MEISS

Freunde italienischer Sportwagen feierten an der diesjährigen Auto Zürich die Rückkehr des legendären Lamborghini «Countach». Eine ans Original angelehnte Hybridserie des «Countach» stand 50 Jahre nach der Erstvorstellung des Sportwagens in Genf nun wieder vor einem begeisterten Zürcher Publikum. Und auch im Bereich der Elektromobile standen dem Publikum erstmals in der Schweiz gezeigte Elektroautos zum Probesitzen und Träumen bereit. So war am Stand der Marke Ford der vollelektrische Ford Mustang Mach-E GT mit einem Dual-Elektromotor-Allradantrieb zu sehen. Mit einer Beschleunigung von 0 auf 100 Stundenkilometer in 3,7 Sekunden setzt der E-Mustang in seiner Klasse und in der Autoszene neue Massstäbe.

Schon in den ersten Stunden der Automesse zog in Oerlikon ein Elektrofahrzeug nicht nur das Interesse der Autojournalisten ganz besonders auf sich. Der südkoreanische Hersteller Kia verblüffte dieses Jahr die Autowelt mit dem «EV6», einem rein elektrisch betriebenen Fünftürer mit sehr kurzer Akku-Ladezeit: «Der vollelektrische EV6 verfügt nicht nur über ein 800 Volt Schnellladesystem, sondern erzeugt mit seinen scharfen Kanten und weichen Kurven eine ebenso hohe Spannung im Design», sagt Kia Schweiz Chef Peter Fahrni am Stand von Kia.

Schnellladung dank neuer Basis

Mit einem Stromverbrauch von 16,6 Kilowattstunden für 100 Kilometer und einer Reichweite von bis zu 528 Kilometern hat der neue Kia-Sprössling die Aufmerksamkeit nicht nur an der Auto Zürich ganz auf sich gezogen. Der erste rein batteriebetriebene Kia basiert auf einer neuen «Electric-Global Modular Plattform», die es dem Fahrer erlaubt, eine 800-Volt-Schnellladung von 10 auf 80 Prozent in weniger als 20 Minuten vorzunehmen.

Mehr Bilder der Auto Zürich:
www.auto-zuerich.ch

ANZEIGEN

Städtische Volksabstimmung vom 28. November 2021

Wir geben zu bedenken:

Die städtischen Richtpläne haben gravierende verdeckte Mängel

Die neuen städtischen Richtpläne (Siedlungsplan und Verkehrsplan) wollen bis 2040 – innert 19 Jahren – Raum für über 100‘000 neue Bewohnerinnen und Bewohner schaffen. Sprich: Die Stadt Zürich soll um das Volumen von ganz Winterthur wachsen. Das Planwerk, über das am 28. November 2021 abgestimmt wird, will diesem Wachstum den Weg ebnen, hat aber gravierende verdeckte Mängel.

Es wird noch enger werden in Zürich

Platz für diesen gewaltigen Zuwachs soll durch massive bauliche Verdichtung geschaffen werden. Dadurch aber geraten alle Lebensbereiche unter enormen Druck.

Konkret:
- *Infrastruktur*
- *Umwelt*
- *Energieversorgung*
- *Gesundheitswesen*
- *Wohnungsmarkt*
- *Arbeit*
- *Gewerbe*
- *Wirtschaft*
- *Mobilität*
- *Verkehr*
- *Öffentl. Verkehr*
- *Verwaltung*
- *Polizei*
- *Sicherheit*
- *Freizeit*
- *Sport*
- *Quartierleben*
- *Bildung*
- *Kultur*
- *Grünflächen*
- *private Aussenräume*
- *Versorgung und*
- *Entsorgung.*

Es wird hektisch, eng und laut in Zürich. Die vorliegenden Richtpläne geben keinerlei Aufschluss über Chancen und Risiken des Zuwachses. Sie verlieren kein Wort über dessen Folgen. Sie bieten keine Alternativen. Und sie zeigen in keiner Weise die Konsequenzen und Veränderungen auf, die sich für die Bevölkerung ergeben.

Kosten werden gigantisch sein

Die Richtpläne werden das Gesicht unserer Stadt total verändern. Umso unverständlicher ist, dass sie keine Angaben über die Investitionen und Folgekosten enthalten. Diese werden gigantisch sein. Stadtrat und Gemeinderat haben es nicht für nötig befunden, die gesamten zu erwartenden Kosten zu erheben. Und darzulegen, wie und von wem sie gestemmt werden sollen. Das Argument, Richtpläne müssten keine Kosten aufzeigen, sticht nicht bei einem Vorhaben von noch nie dagewesener Grösse. Die Bewohnerinnen und Bewohner müssen wissen, was in finanzieller Hinsicht in den kommenden Jahren auf sie zukommt, wenn die Stadt um einen Viertel wächst.

Zurück in die «Werkstatt»

Bauliche und räumliche Verdichtung in diesem massiven Ausmass führen zwangsläufig zu markant mehr Regulierung. Je enger der Raum für das Zusammenleben, desto stärker werden persönlicher Freiraum und privater Besitz der Bewohnerinnen und Bewohner eingeschränkt.

Aus unserer Sicht sollten die Richtpläne zurück in die «Werkstatt». Stadtrat und Gemeinderat sollen die verdeckten Mängel beheben. Die neuen Vorlagen müssen für die Bevölkerung verständlich, transparent und nachvollziehbar sein.

Ein* Nein *zum Siedlungsplan und zum Verkehrsplan gibt den Auftrag dazu.

Hartmuth Attenhofer
Walter L. Blum
Thomas Dähler
Hans Diem
Marina Garzotto
Andreas Honegger
Bruno Kammerer
Elisabeth Liebi
Hanna Lienhard
Regula Pfister
Franz Schumacher
Bruno Sidler
Rolf A. Siegenthaler
Romeo Steiner
Peter Stirnemann
Karin Weyermann

Wir waren Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, Kantonsrätinnen und Kantonsräte, aus Die Mitte/CVP, FDP, SP und SVP.

Würdige Feier für Wiedikons Grande Dame

Das 125-Jahr-Jubiläum der Kirche Bühl hat man mit unterschiedlichsten Anlässen an sieben Tagen gefeiert.

Liliane Waldner



Els Biesemans und das Karlsruher Barockorchester setzten den musikalischen Glanz- und Schlusspunkt und erhielten regen Applaus. BILDER ZVG

Den Auftakt zur Feier der Grande Dame der Wiediker Kirchen bildete der Vortrag der Pfarrerinnen Tania Oldenhage, Verena Naegeli und Sara Kocher über die Vorfahrinnen in der Bibel und der Gemeinde. Die Rolle der Frauen ist lange Zeit unterschätzt worden, weil sie im Verborgenen gewirkt haben.

Die Bergpredigt ist das christliche Herzstück der Bibel. Sara Kocher arrangierte eine Performance mit dem Text der Bergpredigt. Die biblischen Texte wurden gelesen und mit musikalischen Beiträgen betont. Gelesen haben Mike Carbonell, Francine Keller, Christoph Lanthemann, Pietro Maggi und Max Sand. Barbara Wehrli Wutzl (Saxofon) Manuela Keller (Piano) und Dominique Girod (Bass) begleiteten die Texte musikalisch.

Rösslitram und grosse Not

Alt Stadträtin Esther Maurer las aus Texten ihres Grossvaters Adolf Maurer. Der Dichter-Pfarrer war Pfarrer in der Kirche Bühl. Sie führte die Besucherinnen und Besucher mit den Schriften «Die Sonne scheint auch in der Stadt» sowie «Gestern und vorgestern» in die Welt des alten Zürichs mit Rösslitram, Laternenanzündern und grosser Not. Die Erlebnisse in Kindheit und Jugend haben ihn in seinem sozialen Engagement als Pfarrer geprägt.

Musik gehört zum Kirchenleben – und die Kirche Bühl ist mit ihrer Akustik und Ambiance als Konzertkirche wie geschaffen. Ein erster Höhepunkt war das Konzert des Duos Eva-Maddalena Grossenbacher (Violine) und Grzegorz Fleszar (Orgel) mit Stücken von Franz Liszt und Johannes Brahms.

Den musikalischen Glanz- und Schlusspunkt setzten Els Biesemans auf dem Hammerflügel sowie das Karlsruher Barockorchester Consort mit historischen Blasinstrumenten. Sie verzauberten das Publikum mit Stücken des Karlsruher Hofkapellmeisters Franz Danzi und von Ludwig van Beethoven.

Führungen in den Kirchenturm

Am Tag der offenen Türen präsentierten die früheren Sigristen Wilhelm Gut und Hans Spitzli eine Diaschau über 1100 Jahre Wiediker Kirchengeschichte. Der Historiker Christoph Lanthemann veranstaltete eine Führung durch die Kirche. Beliebt waren die Turmführungen, die einen atemberaubenden Panoramablick über die Dächer Zürichs boten.

Den Festgottesdienst hielten Sara Kocher und Thomas Fischer. Der frühere Pfarrer Gustav Etter-Schuler trug die Lesung vor. Der Trompeter Robin Park und der Organist Grzegorz Fleszar begleiteten den Gottesdienst musikalisch. Nach dem Festgottesdienst pflegte die Gemeinde bei einem Apéro das gesellige Leben.



Die Pfarrerinnen Sara Kocher, Verena Naegeli und Tania Oldenhage.

ANZEIGEN



Publireportage

Auf dem letzten Weg nicht allein sein

Die Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker (ZVBS) bietet kostenlose Unterstützung in schwerer Zeit.

«ZVBS, Allemann, wie chan ich Ihne hälfe?» So nimmt Madeleine Allemann das Telefon der Einsatzzentrale ab, wenn ein Anrufer die Hilfe der ZVBS sucht.

Die ZVBS wurde 1984 ins Leben gerufen und ist konfessionell wie politisch neutral. Ziel der Organisation ist die Unterstützung und Entlastung von Angehörigen, die Schwerkranke zu Hause betreuen.

Geht ein Anruf ein, nimmt Madeleine Allemann Name und Adresse des Patienten auf und klärt ab, ob eine Begleitung tagsüber oder für die Nacht nötig ist. Je mehr Informationen sie hat, umso besser ist eine freiwillige Helferin oder ein freiwilliger Helfer (FH) auf die Situation beim Patienten vorbereitet.

Wenn eine FH für den Einsatz gefunden worden ist, meldet sich diese direkt beim Patienten und dessen Angehörigen und vereinbart die Details des Begleitdienstes. Die Arbeit der ZVBS versteht sich als Ergänzung zur Spitex.

Finanziert wird der Verein durch Spenden und Mitgliederbeiträge oder durch andere Zuwendungen. Nur so können die Begleitungen für den Patienten kostenlos angeboten werden. Um Hilfe zu bekommen, ist eine Mitgliedschaft nicht erforderlich. Die ZVBS-Freiwilligen werden sehr sorgfältig ausgewählt und für diese äusserst verantwortungsvolle Aufgabe sachgerecht ausgebildet, sofern sie die entsprechenden Kenntnisse nicht bereits mitbringen. *(pd.)*



Madeleine Allemann von der ZVBS-Einsatzleitung, Telefon 079 670 51 50. BILD ZVG

Informationen:
www.zvbs.ch

BERUFSMESSE ZÜRICH

Grösster Treffpunkt für die Berufswahl

Nach einer langen Zwangspause wird die Berufsmesse Zürich als erste wieder die Messehallen in Oerlikon füllen. Rund 500 Lehrberufe, Grund- und Weiterbildungen werden von 23. bis 27. November am grössten Schweizer Berufswahltreffpunkt von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Der interaktive Hotspot für Jugendliche zeigt, wie Berufswahl Spass machen kann und zielführend ist. Die Berufsmesse Zürich richtet sich an alle Jugendlichen im Berufswahlalter sowie an Bildungshungrige. Die 500 Lehrberufe, Grund- und Weiterbildungen ermöglichen es den Jugendlichen, auf spielerische Art Inspirationen, Lern- und Aha-Effekte zu sammeln. Während fünf Tagen soll ungeniert ausprobiert, gefragt und entdeckt werden.

Berufsmesse Zürich, Dienstag, 23., bis Samstag, 27. November, Messe Zürich (Hallen 1 und 2). Öffnungszeiten: Di bis Fr, von 8.30 bis 17 Uhr, Sa, von 10 bis 17 Uhr. Eintritt kostenlos. Maskenpflicht und Covid-Zertifikat ab 16 Jahren.

Buntes, interaktives Programm

Wie kann man Freizeit und Hobby mit einer Lehre vereinbaren? Wie überzeuge ich an einem Vorstellungsgespräch? Was bringt eine Berufsmatur und warum ist dem Beruf das Geschlecht egal? Die Berufsmesse Zürich liefert an den Kurzveranstaltungen im Forum auf genau diese Fragen hilfreiche Antworten. Zahlreiche Referenten und Experten zeigen auf, worauf man bei der Lehrstellensuche achten muss und wie man den Berufseinstieg erfolgreich meistert. Für Eltern finden am Mittwochnachmittag und Samstag speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Referate statt. *(pd.)*

Informationen:
www.berufsmessezuerich.ch

Publireportage

Einkaufszentrum Letzipark lädt zum Lego-Spass

Noch bis Samstag, 13. November, ist das Einkaufszentrum Letzipark ein wahres Lego-Paradies. Beim attraktiven Gewinnspiel winken tolle Preise.

Nach dem riesigen Erfolg in den letzten beiden Jahren gastiert die grosse Lego-Roadshow erneut im Altstetter Einkaufszentrum Letzipark. Die Lego-Welt des dänischen Spielzeugherstellers setzt nun speziell auf Inspiration und Kreativität. Dazu gibt es Themenwelten mit Kindheitshelden und Tieren aus Lego-Steinen in Lebensgrösse, die zu einem Erinnerungsfoto einladen. Im Construction-Bereich können kleine Tüftlerinnen und Tüftler eine Baustelle ganz aus Lego-Steinen erkunden. Im Lego-Super-Mario-Bereich können die kleinen Nachwuchsrennfahrer dem wohl berühmtesten Klempner der Welt ganz nah kommen. Das Gewinnspiel von Lego und der Krankenversicherung Swica bietet einmalige Preise. Gewinnen Sie einen Aufenthalt im Legoland für die ganze Familie, Produkte der Linien Lego City, Lego Friends und Lego Super Mario und als Hauptgewinne ein E-Bike Longrider E2 von Thömus und zwei Smartwatches von Suunto. Mitmachen ist ganz einfach: QR-Code auf einer Lego-Statue mit dem Smartphone scannen und los gehts auf der Gewinnspiel-Website. Am Swica-Stand warten zudem Lego-Give-aways für alle Lego-Fans. *(pd.)*

Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50, 8049 Zürich. www.letzipark.ch



Lego zum Spielen, Gewinnen und Kaufen im Einkaufszentrum Letzipark. BILD ZVG

Publireportage

Weihnachtsstimmung im Brockenhaus Brockito

Im Brockenhaus Brockito in Oerlikon erfreut zurzeit der Weihnachtsmarkt die Besucherinnen und Besucher. Es gibt eine Vielfalt an Weihnachtsschmuck zu entdecken.

Die Vorfreude auf Weihnachten ist bei vielen Menschen gross. Sie geniessen die weihnachtlich dekorierte Stadt und freuen sich, weihnachtliche Dekorationen zu kaufen. Auch im Brockenhaus Brockito in Oerlikon kommt Weihnachtsstimmung auf. Im Eingangsbereich gibt es auf den dekorierten alten Möbeln einiges zu entdecken. Die Auswahl an traditionellem Weihnachtsschmuck für den Baum – auch aus anderen Kulturen – ist gross. Kugeln in verschiedenen Farben und Materialien, nostalgisch oder modern, Sterne und Schneeflocken, Tiere, Engelshaar, Lametta, Kerzen, Lichterketten und viel Glitzerndes. «Die älteste handbemalte Kugel stammt aus dem Jahr 1920», hält ein Mitarbeiter vom Brockito stolz fest. Aber es gibt auch weihnachtlichen Schmuck für die Wohnung zum Aufstellen wie Samichläuse oder Tiere sowie Fensterdekorationen und vieles mehr. Die Augenweide ist allerdings der grosse, alles überragende Samichlaus. «Wir freuen uns, wenn sich die Kundschaft Zeit nimmt, alles anzuschauen und die Weihnachtsstimmung zu geniessen», hält Leiter Daniele Rindone fest. Der Weihnachtsmarkt dauert bis 6. Januar 2022.

Im Brockito findet die Kundschaft aber auch zur Weihnachtszeit wie gewohnt ein vielfältiges Angebot an Secondhand-Artikeln wie Möbel, Geschirr, Kleider, Accessoires, CD, Schallplatten, Elektronik, Velos, Kinderspielsachen und vieles mehr. Zum Sortiment gehören zudem günstige Neuwaren wie Kissen, Duvets, Bettwäsche und Matratzen. *(pm.)*

AOZ Brockito, Robert-Maillard-Strasse 14, 8050 Zürich, Telefon 044 415 64 40. www.aoz-brockito.ch, brockito@aoz.ch, www.facebook/aoz-brockito, instagram.com/brockito_zuerich. Öffnungszeiten Räumungen und Umzüge: Mo bis Fr, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr, Brockenhaus: Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr. AOZ Brockito ist vom 24. Dezember bis 3. Januar 2022 geschlossen.



Im Brockito herrscht Weihnachtsstimmung. Hier findet man alles für die Festtage. BILD PM.

ANZEIGEN

Wir kämpfen ehrlich für Mieteranliegen!

Mit einem **JA reduziert der Kanton Zürich den CO_2-Ausstoss um 40%.** Und zwar dort, wo dies am einfachsten geht: bei den Heizungen. Klimafreundliche Heizungen senken auch die Heizkosten.

Mit einem **NEIN wird keine einzige Leerkündigung vermieden.** Aber es werden jene Kräfte gestärkt, welche sich nie für Mieterinnen einsetzen – der Hauseigentümer-Verband und die SVP.

GRÜNE GRUENE.CH AL SP



Jacqueline Badran
Vorstand Mieterverband Schweiz
Nationalrätin SP



Balthasar Glättli
Präsident Mieterverband Deutschschweiz
Nationalrat Grüne



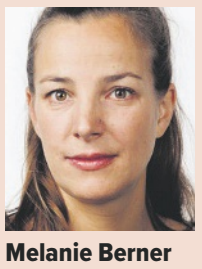
Silvia Rigoni
Vize-Präsidentin Mieterverband ZH
Kantonsrätin Grüne



Rosmarie Joss
Kantonsrätin SP
Dietikon



Judith Stofer
Kantonsrätin AL
Zürich



Melanie Berner
Kantonsrätin AL
Zürich

JA zum Energiegesetz

Am 28. November

SP Kt. Zürich, Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich / Grüne Kt. Zürich Ackerstrasse 44, 8005 Zürich / AL Molkenstrasse 21, 8004 Zürich

DIE TEUERSTEN GEMEINDEN

Kilchberg schlägt Goldküste und Zürich

Die Immobilienpreise in der Schweiz steigen stetig. Eine aktuelle Studie des Zürcher Immobilien-Beratungsunternehmens Iazi hat die 100 teuersten Gemeinden der Schweiz ermittelt. Fast ein Drittel – sprich 30 Gemeinden – sind im Kanton Zürich angesiedelt. Davon haben es sieben in die Top 10 geschafft.

Doch nicht etwa an der Zürcher Goldküste ist der Besitz von Eigenheim am teuersten, sondern auf der gegenüberliegenden linken Seeseite. Dort führt Kilchberg mit rund 3 Millionen Franken für ein 5½-Zimmer-Einfamilienhaus die Rangliste an, wie die Iazi-Studie zeigt. Zollikon schafft es mit einem Einfamilienhaus-Preis von 2,6 Millionen Franken als erste Goldküsten-Gemeinde auf Platz drei.

Top 10 der teuersten Gemeinden

1. Kilchberg ZH (2,97 Mio.)*
2. Genf (2,89 Mio.)
3. Zollikon ZH (2,60 Mio.)
4. Cologny GE (2,59 Mio.)
5. Rüschlikon ZH (2,53 Mio.)
6. Zug (2,50 Mio.)
7. Küsnacht ZH (2,49 Mio.)
8. Herrliberg ZH (2,47 Mio.)
9. Erlenbach ZH (2,45 Mio.)
10. Zürich (2,43 Mio.)

*Preis für Einfamilienhaus

Küsnacht landet auf Platz sieben noch vor Zürich (10). Zumikon (11) und Meilen (15) sowie Oberrieden (16) und Thalwil (19) schaffen es mit Einfamilienhaus-Preisen zwischen 2,39 und 2,14 Millionen Franken noch unter die Top 20 der teuersten Gemeinden. Schlusslicht ist Wettswil am Albis (100). Dort gibt es ein Einfamilienhaus schon für 1,58 Millionen Franken. *(rad.)*



Wahlauftakt FDP lancierte zugleich den Abstimmungskampf

Die FDP Stadt Zürich hat in allen Kreisen den Abstimmungskampf gegen die Richtpläne für den 28. November eröffnet sowie den Stadtrats- und Gemeinderatswahlkampf für den 13. Februar. Aus allen Kreisen sind die Kandidierenden in der Giesserei in Oerlikon eingetroffen, um sich bei Gerstensuppe und Bratwürsten von den Standaktionen aufzuwärmen. Der Stadtparteipräsident Severin Pflüger, die Stadträte Filippo Leutenegger und Michael Baumer sowie die neu kandidierende Sonja Rueff-Frenkel haben mit engagierten Reden den Wahlkampf eröffnet. Gross und Klein amüsierten sich bei Chilbistimmung und versammelten sich zum traditionellen Gruppenfoto der Kandidierenden. *(pd.)* BILD ZVG

Abends fahren Busse und Trams länger

Am 12. Dezember findet der nächste Fahrplanwechsel statt. In Zürich kommen damit einige Änderungen auf die Pendler und Nachtschwärmer zu. Das Webportal Mobimag hat die wichtigsten Neuerungen herausgesucht.

Der Fahrplanwechsel im Dezember rückt näher. Allzu grosse Änderungen wird es dieses Jahr kaum geben, schliesslich sind die Kassen des Schweizer ÖV wegen der Coronakrisen immer noch klamm und der Spielraum für Verbesserungen ist klein. Trotzdem können sich Pendler auf einige Verbesserungen freuen – und müssen anderswo Abstriche machen. Das Webportal Mobimag zeigt die Änderungen in Zürich gut auf.

Das letzte Tram der Linie 4 verkehrt neu 11 Minuten später (neu: Bahnhof Tiefenbrunnen ab 00.54 Uhr, Bellevue ab 1.02 Uhr, Bahnhofquai/HB ab 1.12 Uhr, Limmatplatz ab 1.16 Uhr, Escher-Wyss-Platz an 1.19 Uhr). Das letzte Tram der Linie 11 verkehrt neu 27 Minuten später (neu: Rehalp ab 00.52 Uhr, Kreuzplatz ab 1.01 Uhr, Bellevue ab 1.05 Uhr, dann via Limmatquai statt Bahnhofstrasse nach Bahnhofquai/HB mit Abfahrt um 1.13 Uhr, Bucheggplatz ab 1.21 Uhr, Sternen Oerlikon an 1.27 Uhr). Mit dieser neuen Verbindung wird nicht nur der Stadtteil Oerlikon eine halbe Stunde länger erschlossen, damit ergeben sich auch neue Anschlüsse für Zürich-Nord und den Kreis 6 von den letzten Zügen aus Richtung Bern, Basel oder Genf. So ist das letzte 11er-Tram neu auch mit dem Zug, der Bern um 00.02 Uhr verlässt, mit dem ÖV erreichbar.

Eine neue Spätverbindung erhält auch Wipkingen. Während der letzte 46er-Bus derzeit den Bahnhofquai um 00.39 Uhr in Richtung Rütihof verlässt, dreht neu der letzte 31er eine Runde über Wipkingen und schliesst so das Quartier noch später an den ÖV an (Bahnhofquai/HB ab 1.10 Uhr, Wipkingen Bahnhof ab 1.16 Uhr, Escher-Wyss-Platz ab 1.19 Uhr, Hardplatz an 1.22 Uhr). Wipkingen erhält damit ebenfalls neue Spätanschlüsse – auch wenn beispielsweise der Anschluss vom Intercity aus Bern und Olten sehr knapp ist, kommt dieser doch erst um 1.06 Uhr in Zürich HB an. Problemlos erreicht wird dafür beispielsweise der letzte Zug aus Richtung St. Gallen–Winterthur–Flughafen. Der letzte Bus, der vom HB an die Langstrasse fährt, verkehrt neu 17 Minuten früher (Tiefenbrunnen ab 00.40 Uhr, Hegibachplatz ab 00.45 Uhr, Bahnhofplatz/HB ab 00.54 Uhr, Militär-/Langstrasse ab 00.59 Uhr, Herdernstrasse an 1.05 Uhr).

Auch tagsüber kommt es zu kleineren Änderungen. Diese sind hauptsächlich der Einführung von Tempo 30 geschuldet, etwa die längere Fahrzeit der Tramlinie 13. Bei den Buslinien 33 und 46 kommt es deshalb zu Änderungen der Abfahrtszeiten im Minutenbereich. *(pd.)*

PRO UND CONTRA ENERGIEGESETZ-ABSTIMMUNG AM 28. NOVEMBER

Ja zum Energiegesetz: Für Unabhängigkeit und Klimaschutz

Es ist verständlich, dass es Zürcherinnen und Zürchern oft schwerfällt, nach Basel zu blicken und zuzugeben, dass dort etwas besser läuft. In Basel-Stadt ist das revidierte Energiegesetz seit 2017 in Kraft und die Resultate sind bereits jetzt merklich. Durch das neue Gesetz und Förderprogramm erreichte der Anteil der installierten Leistung an erneuerbarer Energie von ersetzten und neuen Heizungen bereits 2019 über 90 Prozent.
Jetzt müssen wir in Zürich handeln: In der Stadt Zürich werden noch rund 21000 Heizungen fossil betrieben – das sind ca. 80 Prozent aller Heizungen. Sticht dadurch nicht die Notwendigkeit, etwas zu unternehmen, krass ins Auge?

Für eine unabhängige Energiepolitik

Aktuell erleben wir, wie sich die Gas- und Ölpreise unheimlich schnell nach oben entwickeln. Wir sehen, wie volatil solche Preise sind. Auf die Preisentwicklung haben wir in der Schweiz und der Stadt Zürich keinen Einfluss. Wir sind den Gegebenheiten dieser Entwicklung ausgeliefert. Deshalb muss es unser Ziel sein, eine möglichst unabhängige oder zumindest europäische Energiepolitik zu betreiben. Wir müssen viel mehr Strom dort produzieren, wo wir ihn verwenden – nämlich vor Ort. Die Klimakrise beschäftigt uns alle. Es ist höchste Zeit, dass auf allen Ebenen Gesetzesanpassungen und Massnahmen getroffen werden. Wir müssen unsere Heizungen dringend dekarbonisieren. Das kantonale Energiegesetz steckt dafür den unabdingbaren Rahmen und wird dadurch einen erheblichen Einfluss auf die Treibhausgasemissionen haben.



«Jetzt müssen wir in Zürich handeln: In der Stadt werden noch rund 21000 Heizungen fossil betrieben – das sind ca. 80 Prozent aller Heizungen.»

Nicolas Cavalli
Co-Präsident GLP Stadt Zürich

SVP will ausländische Konzerne fördern

Die Haltung der SVP ist völlig unverständlich. Sie fördert ausländische Grosskonzerne auf Kosten der Schweizer Produktion. Wir von den Grünliberalen sind fest überzeugt, dass wir durch die Transformation die lokale und regionale Wirtschaft stärken. Das bedeutet auch Planungssicherheit für Unternehmen vor Ort, die Profis ausbilden.

Die Luft soll besser werden

Ein Punkt, der oft vergessen geht, ist die hiesige Luftqualität. Diese ist in Zürich nur im Schweizer Durchschnitt. Und das ist nicht zuletzt den fossilen Heizungen geschuldet. Dort besteht somit auch aus gesundheitlicher Sicht Handlungsbedarf.

Ein guter Kompromiss

Das kantonale Energiegesetz ist ein guter Kompromiss für die Bewältigung der grossen Herausforderungen rund um Klima und Gesundheit. Es erlaubt uns, die notwendige Transformation schneller und mit mehr Fördermittel voranzutreiben.
Wenn wir unsere lokale Wirtschaft stärken wollen, unabhängiger vom Ausland werden wollen und einen wichtigen Schritt für Klima und Gesundheit unternehmen wollen, müssen wir das kantonale Energiegesetz unbedingt annehmen. Stimmen Sie ja. *Nicolas Cavalli, Zürich*

Nicolas Cavalli, Co-Präsident GLP Stadt Zürich, Gemeinderat GLP 4&5, Mitglied der Spezialkommission Gesundheits- und Umweltdepartement.

Nein zum Energiegesetz: Für Bevölkerung und Gewerbe

Mit dem neuen Zürcher Energiegesetz sollen Öl- und Gasheizungen verboten und Wärmepumpen obligatorisch werden. Dies wird sich sowohl auf Hauseigentümer und Mieter als auch auf einen grossen Teil der KMU-Landschaft wirtschaftlich negativ auswirken. Ein Nein am 28. November ist zwingend, wenn der Kanton Zürich nicht zur teuren und bürokratischen Aussenseiterinsel werden will.



«Diese Vorlage schadet mehr, als sie hilft. Sie ist unnötig.»

Theres Weber-Gachnang
ehemals Präsidentin Kantonsrat

Volk lehnt einseitige Vorschriften ab

Am 13. Juni hat die Schweizer Bevölkerung das CO_2-Gesetz an der Urne verworfen und damit zum Ausdruck gebracht, dass sie eine Klimapolitik, die einseitig auf Vorschriften und Verbote setzt, ablehnt. Nun soll im Kanton Zürich quasi durch die Hintertür ein neues Energiegesetz in Kraft treten, das auf die genau gleichen Instrumente setzt, wie das abgelehnte CO_2-Gesetz: Vorschriften, Verbote und Bevormundung.

Es drohen Zwangsverkäufe

Mit dem neuen Energiegesetz sollen Öl- und Gasheizungen verboten und klimafreundliche Heizungen zum Standard werden, wenn sie über die nächsten 20 Jahre nicht über fünf Prozent mehr kosten. Ein Spezialist, der offenbar hellseherische Fähigkeiten besitzt, soll dies vor jeder Sanierung berechnen. Aber längst nicht jedes Gebäude eignet sich für eine Wärmepumpe. Der Einbau funktioniert meist nur, wenn gleichzeitig teure Sanierungen vorgenommen werden. Zahlreiche Hauseigentümer werden diese Investitionen nicht stemmen können und in finanzielle Schwierigkeiten geraten – im schlimmsten Fall droht gar der Zwangsverkauf des Eigenheims. Ausserdem würden wohl viele Vermieter eine teure Totalsanierung vornehmen, was zur Kündigung der bestehenden Mietverhältnisse führt. Die sanierten Wohnungen werden danach deutlich teurer und günstiger Wohnraum noch rarer als jetzt schon. Sogar der Mieterverband hat deswegen Stimmfreigabe beschlossen.

Verheerend für Mieter und KMU

Die Befürworter dieser kantonalen Klimapolitik betonen immer, diese würde den KMU helfen. Von Aufträgen für Sanierungen und klimaneutrale Heizungen profitieren einige. Zahlreiche Branchen wären aber direkt oder indirekt vom Bürokratiemonster Energiegesetz betroffen: Von den Kaminfegern über die Mineralölbranche und die Tankrevisoren bis zu den Herstellern und Installateuren von fossilen Heizungen – allesamt Berufszweige, die verschwinden werden. Daneben sind all diejenigen Branchen vom Energiegesetz betroffen, deren Bauten sich nicht ohne weiteres mit Wärmepumpen heizen lassen: Autogaragen, Hotels und grosse Restaurationsbetriebe, Detailhandelsbetriebe, grosse Lagerhallen usw. Corona hat schon genug Schaden angerichtet. Ich plädiere für Eigenverantwortung und kluge Anreize. Bereits heute wird sehr viel getan. Wenn wir die drohende Stromknappheit betrachten, müssten wir zudem die Forschung nach zukunftsträchtigen Technologien wie Wasserstoff oder synthetischen Brenn- und Treibstoffen vorantreiben. Diese Vorlage schadet mehr, als sie hilft. Danke für ein klares Nein zum unnötigen Energiegesetz am 28. November.
Theres Weber-Gachnang, Uetikon am See

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/2016.

LESERBRIEFE

Wärme für 50 Jahre

Artikel «Zürichs Zukunft, wie wir sie wollen?»
Ausgabe vom 28. Oktober

Gemäss Nicole Barandun sind die am 29. November abzustimmenden Richtpläne nicht unwidersprochen, es fehle die Aufklärung über die Konsequenzen. Auch Witikon und Zürich Nord melden Bedenken an. Für das von Bern diktierte und niemals dem Volk vorgelegte Ziel der Aufnahme von 100000 Einwohnern in der Stadt Zürich, das sind 25 Prozent mehr in 20 Jahren, müssen gemäss dem nun vorliegenden Richtplan weite Gebiete der Stadt Zürich wesentlich aufgezont werden, ganz Zürich von 100 auf 200 Prozent, wie es in den Publikationen heisst. Schon der «Plan Zürich 2040» von 2016/2018 zeigt das. Im heutigen Stadtgebiet Zürich soll das durch Hochhäuser und durch Abbruch erreicht werden.

Der ökologische Fussbadruck solcher Lösungen ist brutal. Die jetzt schon hohe CO_2-Emission pro Einwohner und Jahr von ca. 4 bis 5 Tonnen wird sich durch die Aufzonung um weitere 2 Tonnen erhöhen. Nur schon der Bau der beiden Hochhäuser in der Hardau wird gemäss «ecoinvent» und Angaben des Instituts für Bauökonomie der ETHZ so viel zusätzliche graue – nicht erneuerbare – Energie verbrauchen, dass man damit ganz Zürich West 50 Jahre lang Wärme liefern könnte. Das ist nicht mit der in der Gemeindeordnung verankerten 2000-Watt-Gesellschaft vereinbar. Der Energiepfad und die Normen des SIA (Schweizer Ingenieur- und Architektenverein) belegen, dass der Einfluss der grauen Energie seriös zu berücksichtigen ist. Bau, Sanierung und Rückbau verursachen 9,0 kg CO_2/m^2, der Betrieb nur 3,0 kg CO_2/m^2. Die Betriebsenergie der Bauten zu reduzieren, ist sinnlos, wenn der Bau selbst so hohe zusätzliche CO_2-Werte verursacht. Stadtklimatisch werden durch die Verdichtung bis zu 10 °C mehr im Sommer vorausgesagt. Ärzte warnen vor den gesundheitlichen Auswirkungen der Stadtverdichtung. Die geplante punktuelle Ausstattung der Stadt mit Grünflächen kann das nicht kompensieren. Ein grosszügiges Konzept mit zusammenhängenden die Stadt gliedernden Grünzügen, wie das noch in den 70er-Jahren ein Anliegen war, fehlt.

Der Verkehrsrichtplan ohne Berücksichtigung der Digitalisierung und neuer Verkehrsmittel führt durch den Bevölkerungszuwachs zur voraussehbaren Strangulierung der Hauptachsen. Schaffung von städtebaulich sehr fraglichen Hochhausgebieten (d.h. über 25 Meter Höhe) und neue Quartierzentren mit Hochhauszonen setzen nicht Akzente der Stadtgestalt, sondern dienen geltungs- und ertragsbegründeten Wünschen der Verdichtung (Hochschulen, SBB usw.), wobei das ISOS (schützenswerte Ortsbilder) zurechtgebogen wird (Uni Irchel, Hochschulgebiet Zentrum). Nun soll eine mangelhaft informierte Bevölkerung die sehr ins Detail gehenden Richtpläne bestätigen, ohne auf die ökologischen, sozialen, klimatischen, städtebaulichen und vor allem finanziellen Folgen aufmerksam zu machen. Das ist dem Stimmbürger gegenüber unfair.

Norbert C. Novotny,
em. Dozent Raumplanung
ETHZ/EPFL, 8050 Zürich

Abreissen schadet der Energiebilanz

Wer Energie sparen will, darf nicht gut erhaltene Wohnsiedlungen abbrechen und Hochhäuser bauen. Drei Wohnblöcke aus dem Jahr 1964 in der Hardau sollen abgebrochen werden, da, wie es heisst, eine Sanierung sich nicht lohnen würde. Wenn das in Zürich mit dem Abbruch von neueren Wohnbauten so weiter geht, müssen bald die Hälfte alle Wohnhäuser in der Stadt Zürich abgerissen werden. Der Abbruch von in der Substanz noch gut erhaltenen Siedlung wie bei der Hardau und auch am Salzweg in Witikon sind nur zwei von dutzenden Beispielen der Zerstörung von Wohnsiedlungen in Zürich. Aus ökologischer Sicht wäre es sinnvoller und auch wirtschaftlicher, solche Häuser energetisch sanft zu sanieren, statt sie abzubrechen. Die Ökobilanz wäre mit einer Sanierung im Gesamten um vieles besser als durch einen Neubau. Die graue Energie und all die Materialien, die zur Herstellung der Baustoffe gebraucht wurden, gehen bei diesem Rückbau- und Verdichtungswahn verloren. Diese Zerstörungen werden mit dem neuen Richtplan noch zementiert, über den abgestimmt wird. Das Klima dankt nicht, die nächste Generation auch nicht. Aber in Zürich wird am Sonntag von den Politikern von den «Netto-null-CO_2-Emissionszielen 2040» gepredigt und unter der Woche wird bewilligt, dass weiter gut erhaltene Häuser abgebrochen werden. Weiter werden auch energiefressende und für Familien nicht geeignete Hochhäuser geplant und gebaut.

Für einen Neubau braucht es immer viele Baumaterialien, deren Herstellung sehr viel Energie verbraucht. Auch für den Bau von Hochhäuser muss 20 bis 30 Prozent mehr Energie aufgewendet werden als für den Bau von niedrigeren Bauten. Auch sind Wohnhochhäuser für Familien mit Kindern nicht geeignet. Aber in den letzten Jahren hat in Zürich richtig ein Boom eingesetzt zum Bau von kleinen Wolkenkratzern.

Wer abnehmen will, muss weniger Süssigkeiten zu sich nehmen, weniger Bier trinken, weniger Speck, Butter und Hamburger sich zu Gemüte führen. Das würde auch für Zürich heissen: Nicht mehr so viel futtern, keine Hochhäuser mehr bauen, die erwiesenermassen grosse Energieschleudern sind. Auch keine gut erhaltenen Häuser mehr abbrechen. Das würde auch die Mieter freuen, die nach dem Abbruch dann in Zürich kein Logis mehr finden.

Heinrich Frei, 8050 Zürich

Wir bestimmen die Dauer der Pandemie

Selber habe ich mich erst kürzlich impfen lassen. Ich bin 71 Jahre, gesund und sportlich. Lange hatte ich Bedenken wegen der Nebenwirkungen. Nur meinem Mann zuliebe und wegen der Besuche im Hallenbad gab ich nach. Kaum hatte ich das Zertifikat erhalten, musste mein Mann als Notfall für sieben Tage ins Spital. Ich hätte ihn nicht besuchen dürfen ohne Zertifikat, das muss man sich mal vorstellen.

Ich habe immer noch ein gewisses Verständnis für Impfverweigerer, aber keines für ewige Demonstranten. Wir alle betimmen mit unserer Gesinnung, wie lange die Pandemie noch dauert.

Monika Kunz, 8047 Zürich

KEINE LESERBRIEFE MEHR ZU DEN ABSTIMMUNGEN VOM 28. NOVEMBER

Die Redaktion schätzt den Austausch mit der Leserschaft via Leserbriefe. Ein Leserbrief sollte maximal 1600 Zeichen (inkl. Leerschläge) umfassen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Die letzten Zuschriften zu Urnengängen erscheinen zwei Wochen vor dem Abstimmungssonntag. In der Ausgabe vom 25. November werden also keine Leserbriefe mehr publiziert zu den Vorlagen vom 28. November. *Redaktion und Verlag*



Gastrotipps



Publireportage

Restaurant Café Glättli: Zurzeit ist die Metzgete angesagt

Das Restaurant Café Glättli gehört zu den Wohnstätten Zwyssig und bietet Menschen mit Beeinträchtigungen geschützte Arbeitsplätze. Das Restaurant ist ein Treffpunkt der Quartierbevölkerung.

Hinter dem in die Wohnstätten Zwyssig integrierten Café Glättli steht eine Co-Leitung. Corinne Gloor teilt sich diese mit dem Küchenchef Vibol Prek. Die beiden betreuen ihr Team, welches an geschützten Arbeitsplätzen tägig ist, und sorgen für das leibliche Wohl der Gäste. Letztere haben Zutritt mit dem Covid-Zertifikat oder einem gültigen Coronatest.

Kleine Blut- und Leberwürste

Täglich werden drei verschiedene Menüs serviert. Neben Mahlzeiten mit Fleisch kommen auch Vegetarier oder Veganer auf ihre Kosten. Die beiden Co-Leitenden legen dabei Wert auf regionale und frische Zutaten. Nach der Wildsaison liegt nun die Metzgete im Trend. Neben Sauerkraut, grünem und geräuchertem Speck werden Saucissons, Rippli und andere Spezialitäten vom Schwein serviert. Beliebt sind auch die im «Glättli» erhältlichen kleinen Blut- und Leberwürste sowie die zu einer Metzgete gehörenden Apfelstückli. Zum Angebot gehören ferner auch das Kalbsleberli mit Rösti und andere À-la-carte-Speisen.



Teamwork: «Willkommen im ‹Glättli›. Wir freuen uns auf Sie.» BILD CH

Am Nachmittag lässt es sich übrigens im «Glättli» bei hausgemachtem Kuchen und Patisserie verweilen. Das Lokal eignet sich zudem für Anlässe wie Geburtstage, Hochzeiten, Taufen, Konfirmationen, Leidmahle, Firmenessen oder andere Feierlichkeiten. Aber auch Vereine können ihre Generalversammlung hier im gemütlichen Ambiente durchführen. *(ch.)*

Restaurant Café Glättli, Glättlistrasse 40, 8049 Zürich. Telefon 044 439 34 33. E-Mail kue@wohnstaetten.ch oder leitung.gastronomie@wohnstaetten.ch www.wohnstaetten.ch.

RESTAURANT CAFÉ
GLÄTTLI
wohnstätten zwyssig



Treffen wir uns im Glättli?
Mittagsmenüs ab Fr. 13.50
Aktuell: feine Vermicelles!
Ihr Glättli-Team freut sich auf Sie!
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • www.wohnstaetten.ch

Nachhaltigkeit ist im Kreis 5 konzentriert

Die vier kantonalen Zürcher Hochschulen haben das Zurich Knowledge Center for Sustainable Development gegründet. Die Räumlichkeiten an der Hardstrasse 235 werden dem ZKSD von der Hamasil Stiftung zur Verfügung gestellt.

Das Zurich Knowledge Center for Sustainable Development (ZKSD) ist eine forschungsorientierte Kooperationsplattform für nachhaltige Entwicklung. Nun ist die Eröffnung im Beisein von Regierungsrätin Silvia Steiner erfolgt.

Das ZKSD wird als hochschulübergreifendes Zentrum von der Universität Zürich (UZH), der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) und der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) getragen, heisst es in einer gemeinsamen Medienmitteilung. Ziel des ZKSD ist es, einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung zu leisten, indem es Wissen aus der Forschung der Trägerinstitutionen für die Lehre und den gesellschaftlichen Diskurs zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung systematisch nutzbar macht. Dabei stehen die Integration, Vermittlung und Erprobung vorhandenen Wissens im Vordergrund. Das Zentrum dient der anwendungsbezogenen Nachhaltigkeitsforschung und will deren Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erhöhen.



Wollen das ZKSD zum Wachsen bringen: Regierungsrätin Silvia Steiner mit den Rektoren der vier kantonalen Hochschulen (v. r. n. l.) Michael Schaepman (UZH), Jean-Marc Piveteau (ZHAW), Thomas D. Meier (ZHDK), Heinz Rhyn (PHZH) und Martin Seiz, Präsident der Hamasil Stiftung (ganz links). BILD ZVG

An zentraler Lage

An der Hardstrasse 235 im Kreis 5 bietet das ZKSD seinen Nutzerinnen und Nutzern auf 500 Quadratmetern einen physischen Arbeitsort für die projektbasierte und transdisziplinäre Zusammenarbeit. Das Zentrum ist aber weit mehr als ein Co-Working-Space, wie Matthias Huss, Leiter der Geschäftsstelle des ZKSD klarstellt: «In den Räumlichkeiten sollen sich Menschen aus Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, Zivilgesellschaft und der interessierten Öffentlichkeit vernetzen, um gemeinsam Handlungsstrategien und konkrete Lösungsansätze im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu erforschen und zu vermitteln.»

Erste Projekte genehmigt

Die Räumlichkeiten werden dem ZKSD von der Hamasil Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Stiftung, die seit über 30 Jahren Nachhaltigkeitsprojekte unterstützt, steht auch hinter dem Bau und Betrieb des Kulturparks in unmittelbarer Nachbarschaft des ZKSD. Dort hat die offizielle Eröffnungsfeier am 1. November im Beisein von Regierungsrätin Silvia Steiner, Vorsteherin der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, stattgefunden, bevor sich die Anwesenden schliesslich vor Ort ein Bild vom ZKSD machen konnten. In ihrem Grusswort vor den rund 100 Personen betonte Regierungsrätin Steiner die Verantwortung der Hochschulen, die Gesellschaft im Bereich Nachhaltigkeit aufzuklären und sie zu nachhaltigem Handeln zu befähigen.

Der Gründungsrat, der aus Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Hochschulen besteht, hat bereits Projekte gutgeheissen, die noch im November am ZKSD angesiedelt werden. So werden beispielsweise mit «Expedition 2 Grad» und «VR Glacier Experience» zwei hochschulübergreifende Vermittlungsprojekte zu drängenden Fragen des Klimawandels im ZKSD fortgesetzt.

Ein anderes anwendungsorientiertes Forschungsprogramm untersucht Lösungsansätze zur Reduktion von Nahrungsmittelverlusten durch verbesserte Lagerhaltung für kleinbäuerliche Haushalte in Ostafrika.

Voraussetzung für die Vergabe eines Arbeitsplatzes im ZKSD ist, dass die Bewerbenden Projekte durchführen, die der Verwirklichung von Zielen der nachhaltigen Entwicklung dienen und mehrere Disziplinen und Themen verbinden. Mitarbeitende und Studierende der vier Trägerinstitutionen können sich mittels Antrag für die Aufnahme im ZKSD bewerben. *(pd.)*

Stadtrat will Maxim-Theater unterstützen

Das Maxim-Theater ist ein Dach für vielfältige künstlerische Produktionen. Seine Angebote leisten Beiträge für das Zusammenleben und die Integration in Zürich, schreibt der Stadtrat. Er will es in den Jahren 2022 bis 2025 mit jährlich 250000 Franken unterstützen und so die vom Gemeinderat geforderte Planungssicherheit schaffen. *(red.)*

Albisrieden erhält ein Gesundheitszentrum

Die Stadt informiert die Quartierbewohnerinnen und -bewohner über das Siegerprojekt für das Pflegezentrum Bachwiesen, das zum Gesundheitszentrum wird.

Im Sinne der neuen Altersstrategie 2035 der Stadt Zürich soll das Pflegezentrum Bachwiesen in Albisrieden in ein Gesundheitszentrum für das Alter (GZA) ausgebaut werden. Das GZA Bachwiesen besteht aus zwei Häusern sowie einem Mitteltrakt. Das Haus mit 64 Betten und der Mitteltrakt sollen bestehen bleiben. Das 60 Jahre alte Haus, in dem heute 72 Betten sind, entspricht bezüglich Zimmerkomfort nicht mehr dem aktuellen Standard und soll ersetzt werden. Dank der Ausnützungsreserve auf dem Grundstück kann gleichzeitig das Angebot ausgebaut werden. Der Ersatzneubau soll neu 120 Betten und ein Tageszentrum mit ambulanten Dienstleistungen umfassen. So entsteht bis 2029 ein GZA mit insgesamt 184 Betten.

Das Amt für Hochbauten hat für den Neubau im Auftrag von Immobilien Stadt Zürich einen anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt. Nun stellt die Stadt Interessierten im Rahmen einer Quartierinformation das Siegerprojekt vor und gewährt einen Einblick in das Auswahlverfahren. Der Anlass findet statt am Dienstag, 30. November, um 18.30 Uhr im Ausstellungsraum Werd an der Morgartenstrasse 40 im Kreis 4. Für die Quartierinfo ist die Platzzahl beschränkt. Man kann sich einen Platz unter folgendem Link reservieren: stadt-zuerich.ch/infoveranstaltung-bachwiesen.

Sämtliche Wettbewerbseingaben können zudem unabhängig von der Quartierinformation ohne Voranmeldung im Ausstellungsraum Werd besichtigt werden. Öffnungszeiten: 25. November bis 5. Dezember, Montag bis Freitag, 16 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, 14 bis 18 Uhr. *(red.)*

ANZEIGEN





BEAUTIFUL FAST CARS

JAGUAR I-PACE
100 % ELEKTRIFIZIERT

JAGUAR

Erleben Sie die Performance der Zukunft im vollelektrische Jaguar I-PACE jetzt mit noch kürzerer Ladezeit dank 3-phasigem Aufladen der 90-kWh-Hochleistungsbatterie. Spüren Sie grosse Emotionen mit 400 PS, 696 Nm Drehmoment ab 1 U/min, 4.8 Sekunden von 0–100 km/h dank Allradantrieb und 470 Kilometer Reichweite.

Jetzt Probe fahren!
jaguar.ch



I-PACE EV400, Automatikgetriebe, 400 PS (294 kW), Gesamtverbrauch 24,8 kWh/100 km, CO_2-Emissionen 0 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: A.

Keine Festung und doch «angriffsfest»

Nach drei Jahren Bauzeit ist der Neubau für die Kriminalabteilung der Stadtpolizei im Kreis 5 abgeschlossen. Bei einem Medienrundgang gab es erste Einblicke in Architektur und Betrieb des Polizeibaus, der von Januar bis April 2022 gestaffelt bezogen wird.

Lisa Maire

Mit seinen grosszügigen Fensterflächen und dem «Pocket-Park»-Grün entlang des Mühlewegs macht das neue Polizeigebäude einen nicht weniger freundlichen Eindruck als die benachbarten Büro- und Gewerbebauten. «Wir wollten einen gewissen Öffentlichkeitscharakter erhalten», sagte Hochbauvorsteher André Odermatt an der Medienführung. Das heisst: Der sechsgeschossige Polizeibau hinter der Hochschule der Künste und entlang der wichtigen Langsamverkehrsachse Mühleweg sollte nicht abschottend – «nicht wie eine Festung» – wirken.



Im Erdgeschoss wird künftig rund um die Uhr Dienst geschoben: Blick auf das neue Kripo-Gebäude der Stadtpolizei mit Haupteingang an der Förrlibuckstrasse.
BILDER LISA MAIRE

Auch für «Grosslagen» gewappnet

Im 82-Millionen-Neubau – 2018 von der Stimmbevölkerung abgesegnet – werden die bisher auf mehrere Standorte verteilten Organisationseinheiten der Kriminalabteilung zusammengeführt. Die Zentralisierung schaffe mehr Effizienz und Synergien bei den Arbeitsprozessen, betonte Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart. Weiterer Pluspunkt: Mit der Zusammenlegung fallen mehrere Millionen Franken für Fremdmieten weg. Auch Daniel Blumer, Kommandant der Stadtpolizei, gab sich feierlich: «Wir sind weltweit die einzige Gemeindepolizei, die ein eigenes Kripo-Gebäude erhalten hat», sagte er.

Insgesamt stehen in dem sechsgeschossigen Betonbau 370 Arbeitsplätze zur Verfügung – für Ermittlungs- und Fahndungsdienste, Kriminaldauerdienst, Leitung und Administration. Im Erdgeschoss sind unter anderem die Räume für Polizeieinsätze und die Erfassung mit «Abstandsräumen», die Leitstelle mit 24-Stunden-Dienst, die Räume des Kommissariats Prävention sowie zwölf Arrestzellen angeordnet. Drei weitere Zellen für grössere Gruppen gibt es in der Tiefgarage. Bei «Grosslagen» wie Fussballspielen oder Demos könnte man «bis zu 140 Leute gleichzeitig behandeln», so der Stapo-Kommandant.



Alles aus einem (Beton-)Guss: Blick in eine der Arrestzellen. Die Matratzen kommen noch …



Christoph Zeltner von der Kripo demonstriert eine Gegenüberstellung vor dem Polizeispiegel.

Kürzere Wege, grössere Sicherheit

«Grosslagen» nicht mitgezählt, rechnet die Stadtpolizei mit mindestens 3000 Arrestantinnen und Arrestanten jährlich. Die meisten von ihnen bleiben hier allenfalls ein paar Stunden, während im Schnitt etwa 700 Personen in Untersuchungs- und Sicherheitshaft müssen. Das heisst, sie werden künftig zu festgelegten Zeiten ins kantonale Polizei- und Justizzentrum (PJZ) transportiert, das ebenfalls im April 2022 in Betrieb gehen soll. Der letzte Verhafteten-Shuttle findet jeweils um Mitternacht statt. Nur wer später «reingenommen» wird, muss die restliche Nacht in einer der Arrestzellen am Mühleweg verbringen.

So transparent der Polizeibau von aussen erscheinen mag: Im Innern hat Sicherheit höchste Priorität. Das Gebäude sei «angriffsfest», betonte Blumer. Sicherheitsglas, durchgängige Videoüberwachung, Schleusen, Fluchtsicherungen an den Zellentüren sind nur einige Beispiele, auf die beim Rundgang hingewiesen wurde. Nicht zuletzt führen kürzere und entflochtene, kollusionsfreie Wege zwischen den Bereichen zu mehr Sicherheit. «Wir müssen mit den Verhafteten nicht mehr durchs ganze Haus laufen», erklärte Christoph Zeltner von der Kriminalpolizei.

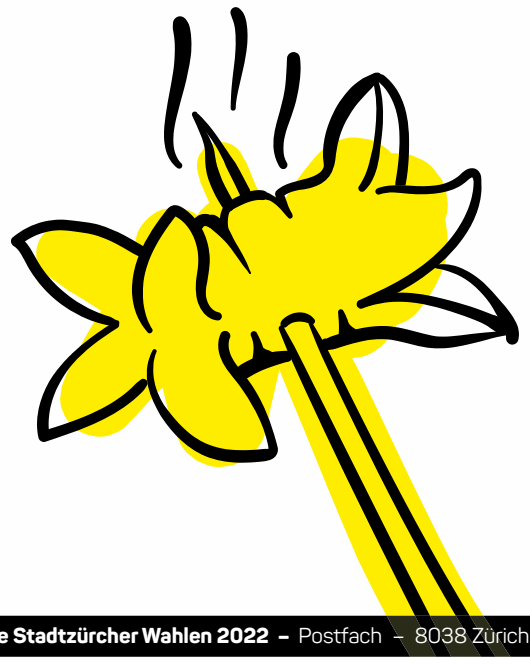
Der Rundgang durch die oberen Etagen, wo sich vor allem Büros, Räume für Einvernahmen, Sitzungszimmer sowie Lager- und Archivräume befinden, führt hinauf bis zum Attikageschoss mit Cafeteria, Terrasse und Vortragssaal. Unterwegs wird das architektonisch beeindruckende Herzstück des Betonbaus sichtbar: der Lichthof mit seinen runden Fenstern zu den Sitzungszimmern hin. Auf jeder Etage gibt es hier einen offenen Pausenbereich. Treffpunkte für den persönlichen Austausch – «auch das ist neu für uns», sagte Zeltner. Der Kripo-Kadermann, im Projektteam für die anspruchsvolle Betriebsplanung mitverantwortlich, hält zudem fest: Hinsichtlich der Abläufe im neuen Arbeitsumfeld müssen die Detektivinnen und Detektive noch geschult werden. Zeltner schlägt sogar Kurse zum Reinfahren in den Fahrzeugbereich im Erdgeschoss vor. Die Einfahrt sei nämlich «e chli eng».

ANZEIGEN

Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

Grillparty in Nachbars Garten – in Zürich möglich!

Wegen der Verdichtung gehen in Zürich immer mehr Grünflächen verloren. Darum sollen nun private Gärten, Terrassen und Innenhöfe zugängig gemacht werden. Dein Innenhof ist von nun an auch mein Innenhof.



Immer mehr Leute ziehen in die Stadt Zürich. Heute wohnen schon über 430'000 Menschen hier, bis 2040 sollen es über **515'000 Einwohner** sein. All diese Leute brauchen eine Wohnung und einen Arbeitsplatz. Die Folgen der **Bevölkerungsexplosion** sind klar: In Zürich wird es immer enger.

Kommt hinzu: Das Raumplanungsgesetz schreibt vor, die **Siedlungen zu verdichten** – nur so können Grünflächen auf dem Land geschützt werden. Auch die Verkehrsinfrastruktur, die Energieversorgung sowie Spitäler und Schulen müssen sich auf den Bevölkerungszuwachs ausrichten.

Dies passt der **rot-grünen Mehrheit** im Gemeinderat nicht. Sie möchte aus der Stadt Zürich einen einzigen Park machen, in dem sich die Einwohner zu Fuss oder mit dem Velo fortbewegen. Für Autos hat es keinen Platz mehr.

Damit alle Einwohner von den bestehenden Grünflächen profitieren können, sollen die **Gärten und Innenhöfe** von allen Liegenschaften **öffentlich zugänglich** werden. Den Hausbesitzern soll zudem detailliert vorgeschrieben werden, welche Bäume sie wo zu pflanzen haben. Dass diese **erzwungene Öffnung** von Innenhöfen, Dachterrassen und privaten Gärten faktisch eine **Enteignung** bedeutet, scheint die rot-grünen Politiker nicht zu stören. Und dass alle Mieter und Genossenschaften genau so betroffen sind, haben sie auch nicht bedacht.

Fazit: Wer keine fremden Leute im eigenen Garten will, stimmt am 28. November Nein zur SLOEBA-Vorlage.

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!

13. Februar 2022 ZÜRCHER WAHLEN Stadtrat / Gemeinderat

«Züri spinnt!» – Informationskampagne im Hinblick auf die Stadtzürcher Wahlen 2022 – Postfach – 8038 Zürich – www.zueri-spinnt.ch

RUND UMS

Haus



Tanner Gartenbau AG

Mitglied Jardin Suisse

Brunaustrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06
www.tanner-gartenbau.ch

- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Bau von Neuanlagen
- Umänderungen
- Natursteinarbeiten
- Spielplätze
- Bepflanzungen
- Dachgärten

Publireportage

Malergeschäft Räth: Fachliche Kompetenz und Kundenzufriedenheit stehen im Zentrum

Das Malergeschäft Räth übernimmt kleine und grosse Aufträge. Im Zentrum stehen die individuelle Beratung und die Zufriedenheit des Kunden. Fiona Räth, die Tochter des Inhabers, sowie sein Sohn Cedric sind mit von der Partie.



Philipp Räth (rechts) mit seinem Sohn Cedric und seiner Tochter Fiona sowie dem langjährigen Mitarbeiter Robert Wild (links). BILD ZVG

Die Vergabe von Malerarbeiten ist Vertrauenssache. Philipp Räth ist Inhaber eines Malergeschäfts in Leimbach. Die individuelle Betreuung der Kundschaft steht für ihn im Zentrum. Der Malermeister betont: «Zu meinem Team gehört ein langjähriger Mitarbeiter. Im Betrieb wurden in den letzten Jahren auch Lernende ausgebildet.» Seine Tochter Fiona befindet sich im zweiten Lehrjahr und gehört ebenfalls dazu. «Sie absolviert die dreijährige Ausbildung zur Malerin EFZ. Es freut mich ausserordentlich, dass sie sich zu diesem Schritt entschlossen hat. Mein Sohn Cedric arbeitet auch im Betrieb, bis er Militärdienst leisten muss.»

Umwelt nicht belasten

Das Malergeschäft übernimmt neben dem Malen auch das Tapezieren, das Putzaufziehen und dekorative Arbeiten. Dabei legt Philipp Räth Wert auf Umweltfreundlichkeit. «Wir führen, wenn es möglich ist, sämtliche Arbeiten mit Farben aus, welche die Umwelt nicht belasten», sagt er. «Und wir haben einen zufriedenen Stammkundenkreis.» Das Malergeschäft übernimmt Renovationen von Liegenschaften, aber auch kleinere Aufträge wie das Malen einer Tür oder Ausbesserungen. Fortbildung ist bei der Firma Räth wichtig. Diese beinhaltet zum Beispiel Kurse, in welchen man sich mit Spachtel- und Lasurtechniken befasst. Interessiert? Philipp Räth unterbreitet jedem Kunden unverbindlich und kostenlos eine Offerte. *(ch.)*

Malergeschäft Räth,
Tuschgenweg 101, 8041 Zürich.
Telefon 044 482 00 09
ph.raeth@bluewin.ch
www.maler-raeth.ch

RÄTH MALERGESCHÄFT
TUSCHGENWEG 101
8041 ZÜRICH
TEL. 044-482 00 09
FAX 044-482 44 47
IHR MALER FÜR SCHÖNERES WOHNEN
maler-raeth.ch

Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
seit über 100 Jahren
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT

37% GÜNSTIGER
San Clemente
Naturale / Frizzante
Wasser aus der Sonnenstube Ticino
6 x 1.5Liter Pet
3.– statt 4.80

30% GÜNSTIGER
Henniez
grün / rot
6 x 1.5Liter Pet
4.80 statt 6.90

Knutwiler
Red Line / Schnitzwasser
6 x 1.5Liter Pet
8.70 statt 10.80

Granini
Orange / Fruchtcocktail
6 x 1Liter Pet
14.10 statt 17.70

Appenzeller
BrandLöscher
33cl Bügelflasche
1.45 statt 1.70 + Depot

Appenzeller
Quöllfrisch naturtrüb
33cl Bügelflasche
1.45 statt 1.70 + Depot

ÜBER 25% GÜNSTIGER
Heineken
Party Pack
12 x 50cl Dosen
13.20 statt 18.–

ÜBER 30% GÜNSTIGER
Feldschlösschen
Original
24 x 33cl Flaschen
24.– statt 34.80

1/2 Preis
Schützengarten
Lagerbier hell
24 x 50cl Dosen
19.20 statt 38.40

ÜBER 35% GÜNSTIGER
solange Vorrat
Edizione
Tre Autoctoni Bianco / Cinque Autoctoni
75cl
17.90 statt 21.50/27.90

ÜBER 30% GÜNSTIGER
El Bravo
Verdejo-Sauvignon Blanc / Tempranillo en barrica
75cl
9.90 statt 14.90

Piacere
Vin de Pays Suisse
blanc / rouge
75cl
9.90 statt 11.90

Protos
Roble, Ribera del Duero
75cl
10.90 statt 13.90

Mavrio
Negroamaro Salento
75cl
14.90 statt 17.90

Braulio
Amaro Alpino
21% Vol. 70cl
19.90

Four Roses
Kentucky Straight Bourbon Whiskey
40% Vol. 70cl
27.50

Chivas Regal 12y
Blended Scotch Whisky
40% Vol. 70cl
36.90

solange Vorrat
Hernö
Navy Strength Gin
57% Vol. 50cl
49.50

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Willi Sauer
Saurer Apfel
16% Vol. 70cl
14.95
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

RIO besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit
Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 10.11. bis 23.11.21

solange Vorrat
Nolet's
Silver Dry Gin
47.6% Vol. 70cl
59.90

Zürich wird neun Tage lang zur Jazz-Stadt

Zeichnete sich das Organisationskomitee des «unerhört!»-Festivals seit jeher durch Innovationsgeist, Dynamik und Kreativität aus, erweisen sich diese Qualitäten als nachhaltige Überlebensstrategie während Corona.

Nicole Seipp-Isele

«Wir wollten zu jeder Zeit der Krise ein Statement für Livekultur setzen», erklärt Florian Keller vom «unerhört!»-Programmkomitee. «Corona zwang uns noch mehr als sonst, über das Festival nachzudenken.» Als man sah, dass Veranstalter links und rechts die Segel strichen, sei das ein Ansporn gewesen, an kurzfristigeren und persönlicheren Formaten festzuhalten.

Findet das Festival gewohnterweise im November statt, entstanden kleinere Spezialeditionen im Mai und Oktober dieses Jahres. Dabei wurden grössere Säle mit weniger Publikum gefüllt, ein und derselbe Musiker spielte an zwei oder gar drei Abenden. Es wurden neue Kollaborationen mit Veranstaltungsorten generiert, die mit dem Zielpublikum der Häuser wiederum eine neue Zuhörerschaft anzogen. So wurde die Szene defragmentiert und bereichert, weil sie bunter, jünger und heterogener wurde.



Mary Halvorson, die mit ihrer Band Code Girl am Sonntag, dem 21. November, im Exil in Zürich-West auftreten wird. BILD PETER GANNUSHKIN.

Eigene Identität behalten

Florian Keller weiss rückblickend: «Die Herausforderung besteht darin, zentrale Punkte nicht aus den Augen zu verlieren und die eigene Identität trotz anhaltend rollender Planung zu behaupten. Nach Diskussionen und Analysen über Streaming wussten wir: Das ist zu wenig liebevoll und die Emotionalität kann nicht transportiert werden.»

Inmitten dieser dynamischen Zeiten feiert das Festival in diesem Jahr sein 20-Jahr-Jubiläum. Aus einem einzigen Festival-Tag von 2001 ist ein 9-tägiges Jazz-Fest geworden. Der Auftritt von David Murray, der lebenden Saxofon-Legende, der bereits in der ersten Stunde des «unerhört!» in der Roten Fabrik auf der Bühne stand, könnte in dieser Auflage also nicht symbolträchtiger sein. Murrays Saxofon macht aus allem, was die Schwarze Musik hervorgebracht hat, einen wundersamen Cocktail. Gospel, Freejazz, Blues und Soul amalgamieren und bieten ihm ein breites Feld zur Selbstverwirklichung. Gastiert der Grandseigneur gerade noch in der Roten Fabrik, spielt er morgen schon in der Kantonsschule Stadelhofen und steht den Schülern Rede und Antwort. «Wir haben einen Bildungsauftrag und möchten junge Menschen für Jazz begeistern. Umso schöner ist es, dass eine Jazzgrösse wie Murray dafür zu haben ist», erklärt Florian Keller.

Hochkarätiger Jazz-Preisträger

Und auch, dass keine Geringere als Kris Davis den Festivalauftakt bestreitet und gerade mit dem «Doris Duke Award», einem der renommiertesten US-Jazz-Preise, ausgezeichnet wurde, gleicht einem Paukenschlag. Die in Brooklyn lebende Davis verzauberte die «unerhört!»-Zuhörer 2004 bei einem Gig, über den der «Tages-Anzeiger» schrieb: «Kris Davis liess die Zeit anders ticken.»

Auf den Spuren von Hendrix

Die ebenfalls aus New York stammende Mary Halvorson hat den Sound der Gitarre neu gedacht. Ihr Gefühl für Rock, das in der Verehrung von Jimi Hendrix wurzelt, vereint sie mit traditioneller Jazzimprovisation. 2019 wurde auch Halverson mit einem der wichtigsten US-amerikanischen Preise, dem MacArthur «Genius Grant», geehrt.

Was lange währt, wird endlich gut: Der international beachtete Saxofonist Christoph Irniger lässt ein Projekt Realität werden, das er schon lange angedacht hatte. Sich in Jazz, Rock und Electro heimisch fühlend, hat er nun ein Big-Band-Programm komponiert, das vom «Swiss Jazz Orchestra» uraufgeführt wird. Dabei gehen Improvisation und Komposition Hand in Hand. Diese vielversprechende Begegnung zwischen einem Meister des Jazz-Handwerks und der meistgebuchten professionellen Big Band der Schweiz findet im GZ Riesbach statt. Es ist eine Koopeation mit «Jazz im Seefeld», wo man sich niederschwellige und dennoch hochkarätige Events auf die Flagge geschrieben hat.

Avantgarde im Rietberg-Museum

Das «unerhört!» Festival bespielt in diesem Sinne unterschiedliche Schauplätze und immer ist der Veranstaltungsort nicht Mittel zum Zweck, sondern transportiert eine Botschaft. Im Ausstellungssaal des Museums Rietberg, wo aktuell die Ausstellung «Liebe Kriege Festlichkeiten» stattfindet, spielt ausgerechnet die japanische Avantgarde-Musikerin Ikue Mori, die ihre Inspiration immer wieder in der bildenden Kunst findet. So bezieht sich ihr im Jahr 2000 publiziertes Album «Hundert Ansichten des Mondes» auf eine Reihe des Holzschnittmeisters Tsukioka Yoshitoshi. Vier Blätter aus dieser Serie werden im Museum präsentiert. Hörend sehen und sehend hören – synästhetische Impressionen sind also inklusive. Die historische Kapelle des Kulturhauses Helferei als besinnlicher Raum für Myra Melford, David Virelles und Django Bates am Piano werden ähnlich sinnliche Zaubereien evozieren. Jazz-Gigant und Kantonsschule, Bigband und Solokünstler im Gemeinschaftszentrum, bildende Kunst und Musik und last but not least Corona und Festival – all dies sind keine Widersprüche, sondern in ihrer Kombination auf unerhörte Art und Weise immer mehr als die Summe aller Teile.

20.–28. November 2021. 20 Jahre Jazzfestival «unerhört!» auf unterschiedlichen Bühnen in Zürich. Mehr Infos unter der Webadresse www.unerhoert.ch.

ANZEIGEN



SPIRGARTEN

Herzlich willkommen im

Residenz Café

Der beliebte, öffentliche Treffpunkt zum Frühstück, Lunch oder für den kleinen Hunger zwischendurch.

Demnächst auch am Abend für Sie geöffnet!

www.residenz-spirgarten.ch
Reservation online oder 043 336 75 75

Spirgartenstrasse 2 8048 Zürich
Tel +41 43 336 75 75 mail@residenz-spirgarten.ch
www.residenz-spirgarten.ch

Eine Residenz der Atlas Stiftung

Franziska Barmettler
Vorstand swisscleantech
Kantonsrätin Grünliberale Zürich



Eine riesige Chance für den Wirtschaftsstandort Zürich.
Am 28. Nov.

JA
Zürcher Energiegesetz

Hohlstrasse 110,PF, 8010 Zürich



Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Nice to meat you in Adliswil
Zürichstrasse 34

Minnig
METZGEREI

400 Produkte rund ums Fleisch kaufen

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Seit über 35 Jahren begleiten unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer **ehrenamtlich** schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.

Nicht allein sein bei schwerer Krankheit

Wir unterstützen Kranke, damit sie ihre Lebensqualität aufrechterhalten können und bringen ihnen die Achtung und Aufmerksamkeit entgegen, auf die sie Anrecht haben.

www.zvbs.ch oder 079 670 51 50.

Grabmäler
044 482 30 31
DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

Sammler kauft alle
OMEGA / ROLEX Uhren
auch in schlechtem Zustand, Ersatzteile, Bänder, Gehäuse, Lünetten, Zifferblätter, Zeiger usw.
Zum besten Preis. Barzahlung.
Kostenloser Besuch
M. Gerzner, Tel. 079 108 11 11
www.uhrengalerie.ch

Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Zu kaufen gesucht
ALTE UHRMACHER-ARTIKEL
- **Uhren**
- Armband- und Taschenuhren
- Bestandteile
- Fachbücher, Broschüren und Dokumentationen über Uhrmacherei
- **Altgold und Schmuck**

Herr Gerzner
www.uhrengalerie.ch
Telefon 079 108 11 11

Hallo liebe Leser!
Herr Winter kauft Pelze, Teppiche, Porzellan, Tafelsilber, Schmuck, Münzen, Zinn und Armbanduhren. Fotoapparate und Schreibmaschinen. Zu fairen Preisen - Barzahlung
Tel. 076 603 81 64

MEDIZIN Gesundheit



PHYSIOTHERAPIE
SONNENHALDE

Beatrice Wüthrich, dipl. Physiotherapeutin SRK
Ankenweid 10, 8041 Zürich
Telefon 044 481 94 03, Fax 044 481 94 04



Müde?

ALBIS
ROTPUNKT APOTHEKE

Im November:

Supradyn pro Energy-complex trägt zur Verringerung von Ermüdung und zu einer normalen Funktion des Immunsystems bei. Profitieren Sie von **20% Rabatt** auf Supradyn pro Energy-complex-Brausetabletten 45 St. und Supradyn pro Energy-complex-Tabletten 90 St.

Angebot gültig bis 30. 11. 2021

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10



Samstag 20.11.2021
11:00 Uhr – 15:00 Uhr
Johanneskirche
Limmatstrasse 114
8005 Zürich
Wir bitten Sie, im Gebäude eine Schutzmaske zu tragen.

Kleidersammlung

Die Winterhilfe Zürich organisiert gemeinsam mit der reformierten Kirche und der Nachbarschaftshilfe im Kreis 5 eine Kleidersammlung. Gerne können Sie vorbeikommen und Kleider, welche Sie nicht mehr benötigen, in der Johanneskirche abgeben. Alle gesammelten Kleider werden an bedürftige Personen in der Schweiz weitergegeben.

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit bei der Kleidersammlung auf Mitarbeitende der Winterhilfe, der reformierten Kirche und der Nachbarschaftshilfe zuzugehen und sich über die jeweiligen Arbeitsfelder zu informieren.

Bei Fragen können Sie gerne die Winterhilfe Zürich kontaktieren:
044 271 26 48 / zh.winterhilfe.ch

winterhilfe Zürich Stadt Zürich
reformierte kirche zürich
5 Nachbarschaft Nachbarschaft Nachbarschaft Nachbarschaft Nachbarschaft





Andrea Fuchs (l.), Präsidentin vom neuen Verbandsmitglied, dem Frauensportverein St. Theresia/Friesenberg. Rechts: Vera Barritt übergab Renato Fagetti vom KTV Altstetten ein Geschenk. BILDER ZVG

Mitgliederbeitrag für 2021 erlassen

Zur 7. Planungskonferenz des Regionalverbands Polysport Nordwestschweiz traf man sich in Altstetten, wo der KTV den Anlass organisierte. Neu ist auch der Frauensportverein St. Theresia/Friesenberg im Verband.

Präsidentin Vera Barritt dankte dem KTV Altstetten für die ausgezeichnete Organisation und übergab dem Präsidenten Renato Fagetti ein Geschenk.

Mit den Themen Motivation, Kommunikation, Veränderung und Danken ist wichtig im Vereinsleben eröffnete Vera Barritt die 7. Planungskonferenz im Pfarramt Heilig Kreuz in Altstetten. Leider mussten im laufenden Verbandsjahr Kurse und Anlässe wegen Corona abgesagt werden. Erfreulich war, dass der Jugitag dezentral mit rund 400 Jugendlichen durchgeführt werden konnte. Ein herzlicher Dank ging an die Vereine, die mitgemacht haben, für den grossen Einsatz und an den KTV Laupersdorf für die ausgezeichnete Organisation.

Grosszügigere Unterstützung

Für das Jahr 2021 wurde der Mitgliederbeitrag erlassen. Der Polysport Nordwestschweiz wird in Zukunft die Vereine grosszügiger unterstützen. Als neuer Verein wurde der SVKT Frauensportverein St.Theresia/Friesenberg willkommen geheissen. Die Vorsitzende übergab der Präsidentin Andrea Fuchs ein Präsent.

Cheng Käppeli, Sportleitende Jugend, hat ihre Demission eingereicht. Für sie wird dringend eine engagierte Nachfolgerin gesucht. Das Jahresprogramm 2022 wurde vorgestellt. Auf die Mehrjahresplanung bis 2026 wurde hingewiesen. Anlässlich der Konferenz konnten erfreulicherweise einige Anlässe vergeben werden. Dringend gesucht wird ein Organisator für den Jugitag 2023. Der Austausch wurde von den Anwesenden rege benutzt. Sepp Born, Zentralpräsident der Sport Union Schweiz, informierte über die aktuellen Projekte. Vor der Konferenz und während der Pause wurden vom KTV Altstetten feine Sandwichs und Getränke angeboten. Eingeladen waren zur Regionalplanungskonferenz die Präsidentinnen und Präsidenten, Vereinsleitungen, die Technischen Leiterinnen und Leiter, der Vorstand, die Ressortleiter und die Geschäftsstellenleiterin Polysport NWS sowie Vertreter von der Sport Union Schweiz und von NetzballSwiss. *(e.)*

Kanton begann mit Boosterimpfungen

Der Kanton Zürich hat mit der Boosterimpfung gegen Covid-19 begonnen. Gemäss Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF) ist die Boosterimpfung primär für Personen ab 65 Jahren empfohlen. Ebenso allen Bewohnenden sowie Betreuten in Altersheimen, Pflegeheimen und Tagesbetreuungseinrichtungen für Menschen im Alter. Personen im Alter von 16 bis 64 Jahren mit chronischen Erkrankungen mit höchstem Risiko können im Einzelfall eine Boosterimpfung erhalten.

Aufgrund der anhaltend guten Schutzwirkung wird die Boosterimpfung Personen unter 65 Jahren von der EKIF zum jetzigen Zeitpunkt nicht generell empfohlen, schreibt der Regierungsrat in seiner Mitteilung.

Wie bei der Grundimmunisierung arbeitet die Gesundheitsdirektion für die Organisation und die Durchführung der Boosterimpfung in den Alters- und Pflegeheimen mit Curaviva Kanton Zürich zusammen. Die Heime können den Impfstoff seit dem 8. November bestellen und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern die Impfung anbieten. Jenen Heimen, welche nicht über das notwendige Personal verfügen, stehen in den kommenden Wochen mobile Impfequipen zur Verfügung oder es können Gruppentermine in einem Impfzentrum gebucht werden. Alle anderen Personen ab 65 Jahren können sich in einem Impfzentrum (Referenzimpfzentrum am Hirschengraben Zürich, Stadtspital Zürich Triemli, Impfzentren in Winterthur, Uster und Affoltern am Albis), in einer Arztpraxis oder in einer Apotheke impfen lassen. *(pd.)*

MEDIZIN

Gesundheit



Nur Novemberblues oder doch eine Depression?

Jeder kennt es: Wenn die Tage kürzer werden, ist häufig auch die Stimmung im Keller. Hält diese Gemütslage länger an, könnte es sich um eine Depression handeln.

Über die eigene psychische Verfassung redet man nicht gern, und schon gar nicht, wenn man sich richtig mies fühlt. «Ein Fehler», meint Dr. Rahel Paun, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie bei der Arud in Zürich. «Psychische Leiden sind keinesfalls etwas, wofür man sich schämen müsste, sondern Krankheiten wie andere auch», erklärt sie. Trotzdem würden viele Betroffene sich scheuen, den Arzt auf ihre Probleme anzusprechen. «80 Prozent aller Menschen in der westlichen Welt erkranken mindestens einmal in ihrem Leben daran», so Paun. Experten gehen davon aus, dass aber über 60 Prozent aller Depressionen nicht behandelt werden.

Gemäss der «Apotheken Umschau» versteckt sich die Erkrankung häufig auch hinter vermeintlich rein körperlichen Beschwerden, wie beispielsweise Magen-, Kopf- oder Rückenschmerzen. Dies vor allem bei älteren Menschen. Nicht selten deuten sie die typischen Symptome der Depression als normale Stimmungsschwankungen oder führen sie auf physische Krankheiten zurück. «So werden nur die körperlichen Leiden behandelt, die psychischen bleiben lange unentdeckt», führt Rahel Paun weiter aus. Eine unbehandelte Depression bessere sich aber in der Regel nicht von selbst.



Depression: Professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, wenn man selber nicht weiterkommt. BILD KARIN STEINER

Was ist zu tun?

Der Rat der Fachärztin: «Reden Sie mit Ihrem Hausarzt darüber.» Dieser kenne das Krankheitsbild und wisse, was zu tun sei. «Heutzutage kann eine Depression durch Psychotherapie und gegebenenfalls die richtige medikamentöse Unterstützung erfolgreich behandelt werden», weiss Rahel Paun. In einfachen Fällen könne der Hausarzt die Behandlung übernehmen oder eine Überweisung an die geeigneten Fachspezialisten veranlassen. Rahel Paun abschliessend: «Die Depression ist eine Krankheit, die jeden treffen kann. Es ist keine Schande, Hilfe in Anspruch zu nehmen.» *Markus Lorbe*

Fachstellen in der Region: Zentrum für Angst- und Depressionsbehandlung Zürich; www. zadz.ch
Integrierte Psychiatrie Winterthur-Zürcher Unterland; www.ipw.ch
Im Notfall: www.sos-aerzte.ch

HÖRGUT SCHLÄFKE
Schmiede Wiedikon
044 501 02 01
Hörgeräte – Hörschutz – Hörberatung
Schlossgasse 5 · 8003 Zürich



PODOLOGIE
VANESSA CASALINI
15.– NEUKUNDENRABATT
EINGANG BEI COIFFURE MARIO
HALLWYLSTRASSE 24, 8004 ZÜRICH
ONLINE BUCHUNG
WWW.COIFFUREMARIO.CH
ODER 076 539 50 55

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Sie sind herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+ jeden Donnerstag um 12 Uhr!

Geniessen Sie ein 4-Gang-Menü mit saisonalen Zutaten und regionalen Produkten, liebevoll serviert an 4er-Tischen für Fr. 14.90.

Reservation bis am jeweiligen Donnerstag um 10 Uhr unter: 044 454 45 00 oder E-Mail: info@burstwiese.ch.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Burstwiese-Team

Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Birkenrain – sinnerfülltes Leben im Alter.



www.birkenrain.ch
Telefon 044 206 47 00

Physiotherapie Active Care GmbH
Team Eia Escher
Gemeinsam auf dem Weg zu Ihrer aktiven Gesundheit unterstützen wir Sie mit unserer Expertise!
Albisstrasse 33A · 8134 Adliswil / Zürich
Telefon 044 709 16 01 · Fax 044 709 16 08
eia.escher@hin.ch · www.physio-eiaescher.ch

René F. Hertach
(Dipl. Zahnprothetiker)
Für Ihr schönstes Lächeln
Total-, Teil- und Implantatprothesen, Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV



Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

EMM AUGENARZTPRAXIS DR. DISHY
Augen Check-up
Augendruck ok? Brille gut angepasst? Scharfe Sicht?
Sind Sie unsicher, ob mit Ihren Augen alles in Ordnung ist? Dann kommen Sie doch bei uns für einen Check-up vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Augenarztpraxis Dr. Dishy Albisstrasse 40 8038 Zürich
Tel. 044 488 11 90 www.augenarzt-dishy.ch info@augenarzt-dishy.ch

Publireportage

Ein Plädoyer für mehr Wertschätzung

Die Pfarrei St. Josef hat Prof. Dr. Reinhard Haller – Buchautor, Arzt, Gerichtsgutachter (u. v. m.) – für einen Vortrag über Wertschätzung gewinnen können. Am 24. November wird er dafür speziell nach Zürich kommen.



Reinhard Haller. BILD ZVG

Über unsere Gesellschaft hat sich eine seltsame Wertschätzungsblockade gelegt. Die Sprache hat sich radikalisiert, die Maske der Coolness dominiert jegliche Kommunikation und Narzissmus gilt als gesellschaftliches Ideal. Reinhard Haller analysiert in seinem Vortrag die Ursachen der Wertschätzungskrise und deren Folgen, die von Selbstwertzweifeln bis zum Burn-out reichen. In Beispielen werden die Voraussetzungen einer neuen Wertschätzungskultur aufgezeigt: Toleranz, emotionale Wahrnehmung, respektvolle Begegnung, Würde und Empathie.

Der Vortrag ist ein Plädoyer für mehr Wertschätzung – ein Appell für die heilende Kraft der Wertschätzung im Umgang mit seinen Mitmenschen.

Es beginnt oft im Kleinen. Eine schnippische Bemerkung oder ein grober Zynismus. Und schon kann ein Menschenleben durchsäuert werden und leidet fortan an den Folgeerscheinungen eines geringen Selbstwertgefühls. Kränkungen stehen oft am Anfang von Konflikten und haben das Potenzial, zwischenmenschliche Beziehungen zu vergiften.

Glücklicherweise haben wohlwollende Gesten ebenfalls eine enorme Wirksamkeit. Sie können unsere Stimmung heben und das Verbundenheitsgefühl intensivieren. Sogar im Dopaminhaushalt des Gehirns wird das sichtbar. Eine wertschätzende Haltung stellt wichtige Ressourcen zur Lebensbewältigung bereit und ist ein unverzichtbarer Antrieb für Motivation.

Reinhard Haller war als Psychiater, Psychotherapeut und Neurologe lange Chefarzt einer psychiatrisch-psychotherapeutischen Klinik. Heute führt er eine fachärztliche Praxis in Feldkirch (Österreich) und wird als einer der renommiertesten europäischen Gerichtsgutachter immer wieder in spektakulären Fällen hinzugezogen. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, aber auch mehrere populäre Sachbuch-Bestseller verfasst.

«Gehen Sie nach diesem Vortrag nach Hause und fangen Sie bei sich und Ihrem Umfeld gleich mit dem Geben und dem Einfordern von Wertschätzung an. Sie werden Ihre Wunder erleben.» *(pd.)*

Vortrag mit Prof. Dr. med. Reinhard Haller, Pfarreisaal St. Josef, Röntgenstrasse 80. 24. November, 18.30–21 Uhr, mit anschliessendem Apéro. Freier Eintritt, ohne Anmeldung. Begrenzte Platzzahl. Zertifikatspflicht.

Publireportage

Winterhilfe, Johanneskirche und Nachbarschaftshilfe 5 sammeln Kleider

Die Winterhilfe Stadt Zürich, die Johanneskirche und die Nachbarschaftshilfe 5 sammeln Kleider für Bedürftige in der Schweiz. Wenn Sie bei Ihnen im Kleiderschrank Platz machen möchten, kommen Sie am 20. November in die Johanneskirche an der Limmatstrasse 114.



Daniel Römer (Geschäftsleiter Winterhilfe Zürich) und Béatrice Binder (Diakonin reformierte Kirche) freuen sich auf viele spannende Kontakte am Samstag, 20. November. BILD ZVG

Der Winter steht vor der Tür und wir alle machen unsere Wintersachen bereit. Und wahrscheinlich merken wir, dass uns das eine oder andere Kleidungsstück nicht mehr passt oder wir einfach zu viele haben. Darum macht die Winterhilfe Zürich dieses Jahr wieder eine Kleidersammlung.

Bringen Sie Ihre gut erhaltenen (Winter-)Kleider (Männer-, Frauen- und Kinderkleider) und Plüschtiere – keine Schuhe und keine Unterwäsche – am Samstag, 20. November, zwischen 11 und 15 Uhr an die Limmatstrasse.

Sie treffen dort Mitarbeitende der Winterhilfe Zürich, der Diakonie und Freiwillige der Nachbarschaftshilfe 5, die erklären, wie die Kleider in die Winterhilfe-Kleiderpakete kommen und so ein zweites Leben leben werden.

Kleider bleiben in der Schweiz

Beim grossartigen Sammelerlebnis 2019 im Kreis 3 sind über 2,5 Tonnen Kleider zusammengekommen. Im Jahr 2020 konnte die Winterhilfe Zürich an über 800 Familien im Kanton Zürich ein Kleiderpaket verschicken. Die Winterhilfe Zürich ist Zewo-zertifiziert und garantiert einen sorgfältigen Umgang mit den Kleidern und Spendengeldern, die ihr anvertraut werden. Sie setzt sich das ganze Jahr hindurch ein, Familien, die in bescheidenen Verhältnissen leben, Hilfe zu vermitteln. Mit Ihrer Kleiderspende können Sie ganz konkret mithelfen, Armutsbetroffenen zu unterstützen. *(pd.)*

Winterhilfe Zürich, Limmatstrasse 114, 8005 Zürich. 044 271 26 48, www.zh.winterhilfe.ch.
Johanneskirche, Limmatstrasse 114, 8005 Zürich.
Kleiderabgabe: Samstag, 20. November, 11 bis 15 Uhr.

Berufswahl 2022



R+N ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch
ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
Elektroinstallateur EFZ
4 Jahre
Martin Nievergelt, Telefon 044 201 09 09

BRUNAU
Brunau-Stiftung
Edenstrasse 20
Postfach | 8027 Zürich
www.brunau.ch
Für Jugendliche mit einer Leistungseinschränkung und IV-Berechtigung:
• Kaufmännische Ausbildungen
• Logistik-Ausbildungen
T 044 285 10 50

DE CAPITANI BAUGESCHÄFT
Seestrasse 80
8002 Zürich
www.decapitanibau.ch
Maurer EFZ
3 Jahre
Silvio Baracchi, Tel. 044 201 31 44

AUS DEN PARTEIEN

Die Mitte 3+9 nominierte ihre Kandidierenden



Die Listen für die Gemeinderatswahlen im Februar 2022 wurden einstimmig verabschiedet – danach ging es zum Apéro. BILD ZVG

Nach einer kurzen Begrüssung der neuen Kreisparteipräsidentin Karin Stepinski kam die von rund 20 Personen besuchte Wählerversammlung ihrer eigentlichen Aufgabe nach und verabschiedete einstimmig die beiden Wahllisten der Gemeinderatswahlen für die Wahlkreise 3 und 9.

Folgende Personen wollen für Die Mitte in den nächsten vier Jahren für ausgewogene und gerechte Lösungen in der Stadt Zürich kämpfen:

Wahlkreis 3: Markus Haselbach, Boris Stepinski, Michael Logar, Jürg Tribelhorn, Silvia Sprenger, Paul Graf, Andreas Schudel, Bruno Waldisbühl, Bernhard von Matt, Béatrice Grüninger, Christoph Hofer, Urs Keller und Natascha Baumann.

Wahlkreis 9: Karin Stepinski, Mario Mariani, Josef Widler, Irene Widmer-Gassmann, Muriel Haunreiter, Dominik Furrer, Lucia Wendel, Andreas Neurohr, Leonhard Grass, Beat Cavegn, Martin Hirzel, André Fetz, Marc Bänziger, Heidi Graf, Louis Zihlmann und Markus Federer.

Danach stellte die Präsidentin die in den nächsten Monaten vorgesehenen Aktivitäten vor wie Standaktionen, Polit-Talks und so fort. Stadtratskandidat Josef Widler präsentierte die Schwerpunkte aus seinem Wahlprogramm. Sein Hauptmotto «Für ein gesundes Zürich» beinhaltet Chancengleichheit in Bildung, Freiräume für die Jugend, eine intakte Umwelt und stadtverträgliche Verdichtung, eine intelligente Verkehrspolitik sowie eine fitte Wirtschaft (Details unter www.josef-widler.ch). Beim anschliessenden Apéro fand die eine oder andere politische Diskussion ihre Fortsetzung. *(e.)*

Referendum gegen «Züri City-Card» mit 3000 Unterschriften

Am Montag wurde das Referendum «gegen die Scheinlegalisierung von Sans-Papiers» mit 3053 Unterschriften eingereicht. Damit kann die Stimmbevölkerung nächstes Jahr über den Kredit für die «Züri City-Card» entscheiden.

«Obwohl der Bundesrat wie auch der Zürcher Regierungsrat mehrmals festgehalten haben, dass ein städtischer Ausweis wie die ‹Züri City-Card› gegen Bundesrecht verstösst, wollen Stadt- und Gemeinderat weitere 3,2 Millionen Franken Steuergelder einsetzen, um das Projekt weiterzuverfolgen.» Dies schreibt das überparteiliche Komitee aus Vertretern von EVP, FDP, SVP sowie Jungfreisinnigen und JSVP. Es hatte sich gebildet, um «diese sinnlose Verschleuderung von Steuergeldern» zu stoppen.

Dass es rechtswidrig und auch strafbar sei, die bundesrechtlichen Bestimmungen über Zulassung und Aufenthalt von Ausländerinnen und Ausländern zu umgehen, scheine den Stadtrat und Gemeinderat nicht zu kümmern. Bundesrätin Simonetta Sommaruga hat gemäss dem Komitee am 24. September 2018 im Nationalrat klar und unmissverständlich festgehalten: «Die Gemeinden oder die Kantone haben keine Kompetenz, den Aufenthalt von Sans-Papiers nach eigenen Bestimmungen mit einem Ausweis verbindlich zu regeln.» *(red.)*

AUS DEN PARTEIEN

Was Zürich von Velostädten lernen kann

Das ÖV-Angebot in der Stadt Zürich ist hervorragend. Bei der Veloinfrastruktur besteht jedoch Nachholbedarf. Am Freitagabend diskutierte SP-Stadtratskandidatin Simone Brander mit Ruben Loendersloot von der Dutch Cycling Embassy, was Zürich von vergleichbaren Städten in den Niederlanden und Deutschland lernen kann, um neben der ÖV- auch zur Velostadt zu werden.



SP-Stadtratskandidatin Simone Brander: «Der Richtplan enthält mehr als 100 Kilometer sichere Velorouten.» BILD ZVG

Dass die Bevölkerung eine bessere Veloinfrastruktur in Zürich will, hat sie immer wieder klargemacht – zuletzt mit rund 70 Prozent Ja-Stimmen für die Velorouten-Initiative, die ein autofreies Velorouten-Netz von 50 Kilometern in der ganzen Stadt forderte. Über die planerische Grundlage für deren Umsetzung – den Verkehrsrichtplan – stimmen wir nun am 28. November ab. «Der Richtplan dient als Planungsgrundlage für die Stadt und enthält neben neuen Fussgängerbereichen und mehr Grün in den Quartieren auch mehr als 100 Kilometer sichere Velorouten», so SP-Stadtratskandidatin Simone Brander.

Viele Städte in Deutschland und vor allem in den Niederlanden sind der Stadt Zürich in Sachen Veloroutennetz nicht nur eine, sondern gleich mehrere Velolängen voraus. «In den Niederlanden ist das Velo vielerorts nicht nur das ökologischste, sondern auch das schnellste Verkehrsmittel von A nach B», erklärte Ruben Loendersloot, Vorsitzender der Dutch Cycling Embassy und renommierter Experte für Velo-Mobilität. Es brauche eine Strategie, wie man den öffentlichen Raum besser auf den Velo- und Fussverkehr ausrichten könne. Indem man die Stadt für den Menschen plane, werde nicht nur der Stadtraum attraktiver. Auch das Konfliktpotenzial im Verkehr nehme ab und es entstehe ein entspannteres Miteinander, so Loendersloot weiter.

Beim von SP-Gemeinderat Marco Denoth geleiteten anschliessenden Panel diskutierten Simone Brander, Ruben Loendersloot sowie Pro-Velo-Geschäftsführerin Yvonne Ehrensberger, Velo-Aktivist Stefan Bruderer und das Publikum weitere Fragen zur Ausgestaltung der Velostadt Zürich.

Dass der Veloverkehr einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet, war dabei unbestritten. Mit entsprechenden Massnahmen – z.B. mit Tempo 30 und einer baulichen Trennung von Auto-, Velo- und Fussverkehr, wie sie in vergleichbaren Städten in den Niederlanden und Deutschland üblich ist – lässt sich auch die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöhen. Für eine zukunftsgerichtete städtische Mobilität ist es zudem sinnvoll, den privaten Autoverkehr in den Quartieren zu reduzieren und den Zubringerdienst und das Gewerbe zu privilegieren.

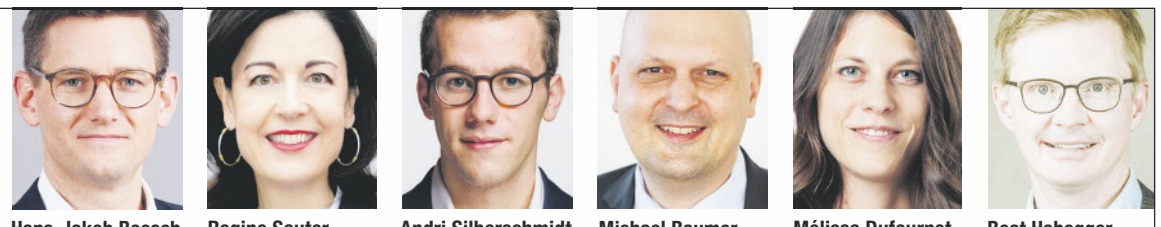
Dass die Menschen bereit sind für die Velostadt Zürich, sieht man nicht zuletzt auch jeden letzten Freitag des Monats, wenn sich Tausende Velofahrende mit der «Critical Mass» auf ihren Velos durch die Stadt bewegen. Die Hoffnungen der rund 60 Teilnehmenden vor Ort und online ruhen nun auf Simone Brander. Sie soll als Stadträtin die Velostadt Zürich voranbringen.

Agnes Weber

ANZEIGEN

FDP
Die Liberalen

Klimaschonend heizen, Geld sparen, Innovation fördern – alles möglich mit dem Zürcher Energiegesetz.



Hans-Jakob Boesch Parteipräsident FDP Kanton Zürich
Regine Sauter Nationalrätin FDP
Andri Silberschmidt Nationalrat FDP
Michael Baumer Stadtrat FDP Zürich
Mélissa Dufournet Gemeinderätin FDP Zürich
Beat Habegger Kantonsrat FDP Zürich

Gut für die Umwelt – Gut für die Wirtschaft

Handeln wir verantwortlich für die nächsten Generationen.

28. November 2021
Kantonales Energiegesetz JA

FDP Kanton Zürich, Kreuzstr. 82, 8032 Zürich
www.ja-zum-energiegesetz-zuerich.ch

TRIBÜNE

Verkehrspolitisch entscheidende Abstimmung

Der kommende Abstimmungssonntag mit dem Verkehrsrichtplan der Stadt Zürich ist so zukunftsweisend für die Autofahrer wie kaum einer zuvor.



Der Blick auf die Baslerstrasse 2014 und 2021 zeigt den Abbau von Parkplätzen zugunsten eines «Velo-Highways». Die an freie Parkplätze Gewohnten müssen sehen, wo sie ihr Auto abstellen. BILDER GOOGLE/JWI

Es geht am 28. November um mehr als darum, ob man in der Stadt Zürich sogar auf den meisten Hauptachsen mit lediglich 30 km/h fahren darf. Da hat der bürgerlichere Regierungsrat des Kantons noch ein Wort mitzureden. Mit dem kommunalen Verkehrs- und Siedlungsrichtplan ist ein regelrechter Stadtumbau geplant, der nicht nur den motorisierten Verkehr einschränkt, sondern über die Parkplatzbewirtschaftung das Halten eines eigenen Autos behindert, um nicht zu sagen verhindert. Nach den Vorstellungen der Exekutive soll Zürich per 2030 um die Einwohnerzahl einer Stadt wie St. Gallen wachsen, was vom links ausgerichteten Parlament mitgetragen wird. Das entspricht einem jährlichen Bevölkerungswachstum von rund 2 Prozent (Schweiz 1,1%, Nigeria 2,4%). Da dürften viele bereits an vorderster Stelle die Bestrebungen hinterfragen. Denn: Einwohnerwachstum gleich Verkehrswachstum und mehr CO_2-Emissionen.

Parkplatzabbau bringt Suchverkehr

Mit dem Verkehrsrichtplan geht eine flächendeckende Wegrationalisierung von öffentlichen Autoparkplätzen einher, welche zu extremem Suchverkehr führen wird, und in steigende Parkbussen-einnahmen münden dürfte. Die Autos sollen aus der Stadt verschwinden, nicht nur die Besucher mit ihren Autos, sondern auch jene der Stadtbewohner, welche täglich brav im ÖV pendeln, sich aber über das Wochenende ihre individuelle Mobilität bewahren wollen.

Winterthur macht es vor: Bezahlte Parkplätze in Blauzonen kosten dort bald 1000 Franken jährlich, ohne dafür einen Abstellplatz auf sicher zu finden. Und wenn ausserhalb der markierten Zone einer frei ist, bittet die Stadt via Busse zur Kasse. Ein willkommenes Profitcenter, denn Zürich schreibt seit 2014 erstmals rote Zahlen. Was nicht nur mit Corona zu tun hat, sondern auch damit, dass der städtische Personalbestand prozentual stärker steigt als die Bevölkerung.

Erfolgsmodell

Der Kantonshauptort hat sich aufgrund günstiger schweizerischer Rahmenbedingungen zu einem Erfolgsmodell ohne Beispiel mit entsprechender Teuerung entwickelt, Google und Facebook richten weitere Arbeitsplätze ein. Die toll bezahlten Jungmannschaften fühlen sich offenbar wohl. Wie es um die Alteingesessenen bestellt ist, fragt keiner. Es stimmt, die Antiautopolitik hat bereits dazu geführt, dass die PW-Dichte pro 1000 Einwohner in der Stadt leicht sinkt. Berücksichtigt bei der statistischen Messlatte wird freilich nicht, dass viele auf öffentlichen Parkplätzen in der Stadt übernachtende Autos Firmenwagen mit Registration von Firmen in der Agglomeration sind. Zürich hat über neue Siedlungen viele junge Familien in die Stadt gelockt. Darunter eben sogenannte Service-Reps mit Firmenfahrzeugen. Diese zum Beispiel müssten künftig ab ihrer Wohnung zuerst mit dem ÖV den Firmensitz erreichen, bevor sie ihren Geschäftswagen übernehmen können. Also könnte es nichts mit dem angestrebten Bevölkerungswachstum werden, sondern zu einer neuen Abwanderung aus der Stadt wie in den 80er-Jahren kommen, nicht bloss wegen der steigenden Mietpreise. Das aktuelle Modell der städtischen Legislative und Exekutive funktioniert auf längere Sicht kaum.

Es ist zu akzeptieren, dass in neuen Siedlungen das Parkplatzangebot beschränkt oder verteuert wird. Leute, welche nicht auf das Auto verzichten wollen, sind nicht gezwungen, in die Stadt zu ziehen. Oder: Der Verfasser hat nicht wegen der Antiautoideologie Leimbach verlassen, sondern wegen des überrissen verdichteten Bauens.

Indikator für die Wahlen

Der Abstimmungsausgang am 28. November dürfte Indikator dafür sein, ob die Stadt nach den Februar-Wahlen 2022 von einer eher den Ausgleich suchenden Politik bestimmt sein wird oder nicht, und auch, ob die Stimmberechtigten das angestrebte Bevölkerungswachstum mittragen.

Jürg Wick

Produktionsausfälle

Nicht bloss wegen fehlender Halbleiter, sondern auch durch mangelnde Transportkapazitäten und das Fehlen von Rohstofflieferungen, kommt es weltweit zu Produktionsausfällen in der Autoindustrie. Dazu gibt es für 2021 jetzt offizielle Schätzungen. Statt rund 90 Millionen wie 2019, sollen 2021 rund 10 Millionen weniger Fahrzeuge aller Klassen (PW und Nutzfahrzeuge) produziert werden. Für das Volkswagen-Werk in Wolfsburg ist davon die Rede, heuer so viele Autos herstellen zu können, wie 1958. Viele Garagisten empfinden dies als Wohltat, damit entfalle erstmals seit den 80er-Jahren der latente Verkaufsdruck, und damit der Rabattschleuderei. (jwi.)

Für Sie erfahren: Mazda CX 30 AWD

Mazda ist eine Underdog-Automarke mit hohem technischen Anspruch. Der CX-30 ist ein kompakter Crossover mit selbstbewusstem Preisschild.

Mit 440 × 180 cm für Länge × Breite, trifft der CX-30 dorthin, wo es den privaten Neuwagenkunden heutzutage am häufigsten hinzieht. Der Mazda Crossover enttäuscht, sofern der Platz in der zweiten Reihe weit oben im Lastenheft steht und sich der Kunde online, statt im Showroom informiert. Für junge Familien, oder die Grosseltern vorn, die Enkel im Fond, passt es gut, selbst mit Sportgeräten, denn mit seinem grossen Laderaum erfüllt der CX-30 innerhalb seiner Klasse hohe Anforderungen. Der breite Öffnungswinkel der hinteren Seitentüren erleichtert das Verstauen der Kleinkinder in ihre Sitze.

Motorische Ansprüche

Der Anspruch, motorisch Überdurchschnittliches zu bieten, steht bei Mazda ganz oben. Im CX 30 mit 186 PS steckt der sogenannte Skyactiv-X-Benzinmotor, mit zwei Liter Hubraum. Er verfügt über einen Kompressor statt Turbo sowie den Startergenerator, hat vier Zylinder, Direkteinspritzung, Partikelfilter, Kompressionszündung SPCCI (Spark Plug Controlled Compression Ignition) und soll so die Vorteile des Diesel- mit dem des Otto-Prinzips verbinden. Heisst: geringerer Verbrauch und weniger Abgasemissionen.

Nach heutigem Stand der Dinge eine Überbrückungstechnologie hin zur reinen Elektromobilität, zu welcher sich Mazda spät bekannt hat. Extrem hoher technischer Aufwand und eher moderater Ertrag mit dem Skyactiv-Aggregat. Ein Verbrauchs-, sprich CO_2-Ausstoss-Vorteil, lässt sich nicht erfahren. Aber eine schöne Laufruhe und gediegene Kraftentfaltung, welche durch die träge reagierende Automatik etwas getrübt wird. Dafür entschädigt der CX30 mit seinem gediegenen Ambiente, sauberer Verarbeitung und engem Wendekreis im Parkhaus sowie straffem Kurvengrip in der Autobahn-Ausfahrt. Federungsdefizite haben in dieser Klasse Mitbewerber auch.

Das Gesamtkunstwerk muss nicht in den Verkaufspreis des Testwagens für 41850 Franken münden, sondern kann bereits mit Front- statt Allradantrieb und 29650 Franken Einsatz genossen werden. Mit dem Skyactiv-Benzinmotor (150 PS) in Kombination mit Allradantrieb ab 35850 Franken ist ein diskreter CX30-Fahrer gut angezogen und demonstriert selbstbewusst: Ich unterwerfe mich nicht dem Mainstream, sondern fahre mit Mildhybridtechnik handgeschaltet oder automatisch (+ 2000 Franken) mit dem existierenden Tankstellennetz weiter.

(jwi.)



Der Mazda CX-30 im populären Crossover-Format mit grossem Kofferraum. BILDER ZVG

Steckbrief Mazda CX30 AWD AT

- Preis ab 41 850 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 K/1998 ccm
- Leistung (System) 186 PS/6000/min
- Drehmoment 224 Nm/3000/min
- Antrieb Allrad, AT6
- 0 bis 100 km/h 8,8 sec
- V/max 204 km/h
- Verbrauch Werk 6,6 L/100 km
- Verbrauch im Test 6,9 L/100 km
- CO_2-Ausstoss 146 g/km
- Länge/Breite/Höhe 440 × 180 × 154 cm
- Leergewicht 1471 kg
- Kofferraum 430–1406 L
- Tankinhalt 48 L, Benzin

+ Format, Kofferraum, Laufruhe
– Träger Automat, Platz im Fond
Aufgefallen: Mehr Sein als Schein.



Klassische und schön arrangierte Instrumente.



Die Beinfreiheit für Erwachsene ist knapp.

KUNSTHANDWERK, KONZERTE

Wollishofer Weihnachtsmarkt

Der Wollishofer Weihnachtsmarkt findet von Freitag, 26. November, bis Sonntag, 28. November, auf dem Vorplatz und in der Kirche auf der Egg statt. Er gilt allerdings als Veranstaltung und nicht als Markt, teilen die Organisatoren mit. Das Marktgelände muss deshalb abgezäunt sein, Zutritt gibt es nur mit Corona-Zertifikat. Dafür dürfen sich die Besucherinnen und Besucher ohne Maske auf dem Gelände bewegen.

Auch der Samichlaus kommt

Der Markt und die Verpflegungsstände locken am Freitag von 18 bis 21 Uhr, am Samstag von 12 bis 21 Uhr, am Sonntag von 12 bis 18 Uhr. Die Vielfalt reicht von Kunsthandwerk über Adventsgestecke, Festwirtschaften und Kaffeestube bis zum Glühwein- und Waffelstand. Auch der Samichlaus kommt auf dem Markt: am Samstag von 14 bis 17 Uhr, am Sonntag von 14 bis 16 Uhr.

Zum Veranstaltungsprogramm in der Kirche auf der Egg gehören zahlreiche Konzerte.

Freitag, 26. Novemer, 18 Uhr: Weihnachtskonzert 1, Kinderchor 1, 2, 3, Bühne Frei! 19.30 Uhr: Weihnachtskonzert 2, Kinderchor 1, 2, 3, Bühne Frei!

Samstag, 27. November, 14 Uhr: Konzert «Baby, it's cold outside», Close Harmony Vokalensemble, Gymnasium und Institut unterstrass.edu. 19 Uhr: Jazzkonzert «An evening of sacred music», Anne Czichowsky, Michael Bucher & Thomas Bauser.

Sonntag, 28. November, 11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrer Jürg Baumgartner und Diakon Uwe Burrichter, Begleitung: Band «Jazz-in-Fusion». 14.30 Uhr: Konzert Generations Band KK2, Leitung Ulrich Meldau. 18 Uhr: Weihnachtskonzert Singschule MKZ Uto. *(e.)*

Informationen:
www.wollishoferweihnachtsmarkt.ch

Mitreden über das Schicksal der Erde

Wie kann das Leben in Zukunft auf unserem Planeten aussehen? Diese und andere Fragen ergründet das Umweltfestival «Films for Future». Im Kino Kosmos und Zentrum Karl der Grosse werden bis 28. November 25 Filme gezeigt und anschliessend diskutiert.



Ein Filmausschnitt aus «Citoyen Nobel» von Regisseur Stéphane Goël. BILD ZVG

Kann eine zukunftsfähige Welt gelingen und wie sähe diese aus? Im Zentrum des Festivals steht die Aussage: «Wir alle können einen Teil beitragen.» Die Akteure der Filme machen es vor: ob als starke Individuen, die mächtige Bewegungen anführen, inspirieren oder dafür einstehen, als verdeckte Ermittler, die alles riskieren, oder als anregende Beispiele für experimentelle und erfolgreiche andere Wege.

Regisseure und Protagonisten geben nach den Filmen persönliche Einblicke und Schweizer Organisationen und Aktivisten leiten den Bezug zu lokalem Denken und Handeln her. Im Anschluss an «Bruno Manser – Die Stimme des Regenwaldes» am Freitag, 12. November, nehmen zwei ehemalige Gefährten von Bruno Manser am Gespräch teil: Mutang Urud, Penan, und Ruedi Suter, Mansers Biograf.

Schweizer Premieren

Auch mit dabei sind zwei Schweizer Filmpremieren: «The New Corporation: The Unfortunately Necessary Sequel», eine Abrechnung gegen die Macht der Grosskonzerne, und «The Great Green Wall», eine musikalische Reise entlang der Baummauer quer durch Afrika.

Auch die Schweizer Bevölkerung könne einen Teil aktiv beitragen und dies in den Alltag integrieren. Das Festival gibt dazu einige Anstösse. So findet am 15. November ein Kurzfilmwettbewerb statt, in dem zehn vorausgewählte Kurzfilme zum Thema Lösungen für die Klimakrise gezeigt werden. Hier hat das Publikum das letzte Wort, welche die letztendlichen Siegerfilme werden.

Zudem wird während Workshops die aktive Beteiligung für eine lebenswerte Zukunft noch etwas direkter. Vom Lernen über die nachhaltige Lebensmittelproduktion bis zum Klimaspaziergang in Zürich wird das nachhaltige Umdenken zum Handeln für die Zukunft. Auch Schülerinnen und Schüler können sich während Schulvorstellungen mit den Themen beschäftigen. *(pd.)*

Films for Future Umweltfestival.
Bis So, 28. Nov., Kino Kosmos und Zentrum Karl der Grosse.
Mehr Informationen: www.films-for-future.org

«Filme für die Erde Festival» will Bewusstsein für die Umwelt schärfen

Was wissen wir eigentlich über unsere beliebten Alltagsprodukte? Am «Filme für die Erde Festival» dreht sich dieses Jahr alles um Konsum, Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft. Die Festivalfilme erzählen die Geschichten hinter den Produkten.

Die Umweltdokus werden am 19. und 21. November gezeigt. An 17 Standorten werden schweizweit Filme zu sehen sein, die das Umweltbewusstsein schärfen und zum Handeln inspirieren sollen. In Zürich werden die Filme im Comedyhaus, im Dynamo sowie im Volkshaus vorgeführt. Am Festival zeigen die Veranstalter sieben Umweltdokus sowie Kurzfilme. Der Festivalfokus dieses Jahr: Konsum, nachhaltige Landwirtschaft sowie Ernährung. Aber es geht auch um eine Gruppe renommierter Journalisten, die gemeinsam mit mutigen Lokalreportern Umweltverbrechen aufdecken. Die Besucher erwarten Ausstellungen, Workshops und Diskussionen, an denen sie selbst aktiv mitwirken können und sich lokal vernetzen. Der Eintritt ist kostenlos. (pd.)

Informationen:
festival.filmefuerdieerde.org

VIELFALT IN ALBISRIEDEN

Künstler stellen im Ortsmuseum aus

Im Ortsmuseum Albisrieden wird die traditionelle Kunstausstellung heuer wieder durchgeführt. An der Ecke Triemli-Albisriederstrasse zeigen 15 Quartierkünstlerinnen und -künstler vom 20. November bis 12. Dezember ihre Werke: Aquarelle, Acrylbilder, Ölbilder, Objekte aus Naturmaterialien, Schmuck, Emaille-Werke, Fotos, Mandalas und vieles mehr.

Seit 1985 werden diese Kunstausstellungen vom Verein Ortsmuseum Albisrieden durchgeführt. Das rustikale Ortsmuseum bietet dafür einen tollen Rahmen. Die Ausstellung ist vom 20. November bis 12. Dezember jeden Samstag und Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet. *(e.)*

«SCHAU!WERK»

Kunst direkt von den Künstlerinnen

«Schau!Werk» präsentiert im Kulturmarkt in Wiedikon einen Kunstmarkt der etwas anderen Art. Man kann während zweier Tage 33 Künstlerinnen und Künstler an ihren Ständen persönlich kennen lernen, ihre Werke sichten und vor Ort Kunst zu erwerben. Newcomer wie auch etabliertere Künstlerinnen zeigen an der Aemtlerstrasse 23 ein vielseitiges Angebot aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Typografie, Grafik, Illustration und Fotografie.

«Maria als Stickautomat» bestickt mitgebrachte Shirts, Mützen oder andere Textilien liebevoll mit ihrer Bernina 802. Wie immer gibts durchgehend ein gluschtiges Angebot, um Hunger und Durst zu stillen. *(e.)*

Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.
Öffnungszeiten: Fr, 12. Nov., 19–22 Uhr,
Samstag, 13. Nov., 14–20 Uhr

ANZEIGEN

Stadt Zürich

Quartierinformation zum Wettbewerbsergebnis Ersatzneubau Gesundheitszentrum für das Alter Bachwiesen

Dienstag, 30. November 2021, 18.30 Uhr
Ausstellungsraum Werd, Morgartenstrasse 40, Zürich

Gerne stellen Ihnen die beteiligten Fachpersonen das Siegerprojekt für den Ersatzneubau Haus A auf dem Areal des heutigen Pflegezentrums Bachwiesen vor und stehen für Ihre Fragen zur Verfügung.

Bitte melden Sie sich an unter:
stadt-zuerich.ch/infoveranstaltung-bachwiesen

FDP
Die Liberalen



Marc Bourgeois
Kantonsrat FDP Zürich

„Wirksam, wirtschaftlich tragbar und ordnungspolitisch vertretbar."

JA 28. November
Zürcher Energiegesetz

Postfach, 8000 Zürich



Sorgentelefon für Kinder



Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

GEMEINSAM VORWÄRTSKOMMEN
VERKEHR IN DEN KREISEN 1 UND 2
SP

WAS
Stadtratskandidatin Simone Brander und Gemeinderatskandidat:innen der SP 1+2, stellen die Ergebnisse der Verkehrsumfrage aus den Kreisen 1 und 2 vor. Gemeinsam diskutieren wir darüber, was in der Stadt bereits getan wurde und welche weiteren Handlungsfelder für die Zukunft bestehen.

WANN & WO
23. November 2021, 18:30 bis 19:45 Uhr
Quartiertreff Enge, Gablerstrasse 20

ANMELDUNG & INFORMATIONEN
www.sp1sp2.ch

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Inseratebuchungen ZW: Tanju Tolksdorf Tel. 044 535 24 80
Inseratebuchungen Z2: Simona Demartis Tel. 079 306 44 41

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Tel. 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Zmittag, feines Mittagessen für alle: jeden Di, 12 bis 13 Uhr, Anmeldung: gz-gruenau@gz-zh.ch

Werken und Gestalten für Schulkinder: jeden Mi, 14 bis 17 Uhr

Backkurs für Kinder der 2./3./4. Klasse: In diesem Backkurs lernen wir gemeinsam, verschiedene Leckereien wie Muffins, Brownies, Kuchen und Co. zu backen und zu dekorieren. Do, 16 bis 17.30 Uhr, Anmeldungen: anja.kenner@gz-zh.ch

Hip-Hop für Kinder: jeden Do, 18.15 bis 19 Uhr; **Hip-Hop/Dancehall für Erwachsene:** jeden Do, 19 bis 20 Uhr, Anmeldung und Informationen, Sonia Manikkuttiyil, 076 532 58 49, sonia_expressurself@autlook.com

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

So, 14. November, 11 bis 16.30 Uhr: **Flohmarkt für Kindersachen,** keine Standmiete, es dürfen jedoch nur Artikel für Kinder verkauft werden, Tischausleihe möglich, ab 11 Uhr (Cafeteria)

Sa, 20. November, 10 bis 14 Uhr: **Repair-Café,** ohne Anmeldung. Kommen Sie mit Ihren defekten Gegenständen vorbei und lassen Sie sich von ausgewiesenen Fachleuten zeigen, ob und wie diese repariert werden können.

Di, Mi, Do, 23. bis 25. November, 14.30 bis 17.30 Uhr: **Adventskranzbinden,** ohne Anmeldung, Dekomaterial darf auch selber mitgebracht werden. Di ab 19 bis 21.30 Uhr: am Di-abend reserviert für Erwachsene

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Lolab: Rubbelweihnachtslose, Fr, 26. Nov., 15.30 bis 18 Uhr: Erfinde und gestalte Deine Lose – Was ist der Hauptgewinn? Unkostenbeitrag: Fr. 3.–

Angebote Standort Salzweg 1:

Räbeliechtli Umzug: Sa, 13. Nov., 18 Uhr, Besammlung ab 17.30 Uhr vor dem GZ Loogarten. Der Umzug führt vom GZ zum Lindenplatz. Wir freuen uns auf viele leuchtende Räben. Weitere Infos siehe Website www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Kerzenziehen: 14. Nov. bis 12. Dez., Mi und Do, 19.30 bis 21.30 Uhr, Fr und Sa, 14 bis 15.30 Uhr/16 bis 17.30 Uhr, So, 14.30 bis 17 Uhr. Mit Bienenwachs und farbigem Wachs Kerzen ziehen oder giessen, nur mit Anmeldung, beschränkte Teilnehmerinnen-/Teilnehmerzahl, Anmeldung und Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

Soloos's: Wenn es draussen kälter und dunkler wird, öffnet das GZ Loogarten wieder jeden Sonntag seine Türen. So, 14. Nov., 14 bis 17.30 Uhr: **Henna-Tattoos machen und Film schauen,** So, 21. Nov., 14.30 bis 17 Uhr: **Kerzenziehen.** (Café geöffnet von 14 bis 17.30 Uhr), Infos zu allen Soloo's unter: www.gz-zh.ch/loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Mittagessen: Türkisch und Asian Food: Z. Yücel kocht für Sie am Mittwoch und Donnerstag ab 12 Uhr, Anmeldung über Website (nicht in den Schulferien)

Kerzenziehen 21: Ab So, 14. Nov., im Atelier. Details sehen Sie auf www.gz-zh.ch unter GZ Bachwiesen Programm.

Adventskranzen: Mi, 24., und Do, 25. Nov. im grossen Saal. Details auf www.gz-ch unter GZ Bachwiesen Programm

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Tel. 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Räbenschnitzen: Fr, 12. Nov., 14 bis 17 Uhr. Der Umzug findet heuer nicht statt, aber aufs traditionelle Schnitzen der Reben wollen dir nicht verzichten. Wir empfehlen, die Liechtli gut sichtbar aufzuhängen und auf einem Spaziergang durchs Quartier die anderen Liechtli suchen zu gehen. Für Erwachsene, Kinder ab Schulalter und jüngere Kinder ab 3 Jahren in Begleitung einer erwachsenen Person

Manegg Kleinkindermalen: jeden Di, ausser Schulferien am Standort Manegg am Maneggplatz 22. Anmeldung nicht nötig. Die Kleinen dürfen wieder die Pinsel schwingen und drauflos malen, für Kinder von 3 bis 5 Jahren in Begleitung Erwachsener

Adventstag am 26. Nov.: Einen Adventskranz binden im Atelier, bei der weihnachtlichen Tauschbörse im Bistro neue Schätze finden, einem Märchen lauschen im Spielraum oder Kerzenziehen im Kursraum. Tauchen Sie am 26. November im GZ Leimbach in die Vorweihnachtszeit, alle Infos finden Sie auf unserer Website

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

Start Kerzenziehen: Sa, 20. November, 11 bis 20 Uhr: Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch/Kosten: je nach Gewicht und Art des Wachses, Kulturlegi 50%, ohne Anmeldung

Kranzen, Standort Neubühl: Mi, 24. Nov, 14 bis 17.30 Uhr, Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, Kosten: je nach Aufwand, Kulturlegi 50%, ohne Anmeldung

Creative-Batik, Standort Neubühl: Fr, 12. Nov, 18 bis 21.30 Uhr, Kosten: Fr. 15.–, Anmeldung: sandra.hauser@gz-zh.ch

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Bis So, 12. Dez., tägl. ausser samstags, 15 bis 18 Uhr: **Kerzenziehen.** Wir brauchen jeden Tag zwei Leute, um das Kerzenziehen zu betreuen. Ihr könnt euch in die Liste an der Cafétür eintragen oder euch unter 044 201 60 64 oder E-Mail an info@quartiertreff.ch dafür melden.

So, 14. Nov., 11 bis 14 Uhr: **Colors sans Frontières laden zum Brunch.** Gemeinsam Frühstücken und einander kennen lernen

So., 14. Nov., 14 bis 17 Uhr, **Treff-Werkstatt: Basteln von Leuchtobjekten.** Im Rahmen des Projekts «Licht an!» möchten wir den Quartiertreff mit einzigartigen Lichtobjekten schmücken. Schmückt eigens mitgebrachte Lampenschirme, Lichterketten oder Ständerlampen, und erleuchte damit den Treff. Anmeldungen: moritz.strub@quartiertreff.ch oder 044 201 60 64, Kosten: Fr. 10.–

Das Treff-Café ist geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss Auflagen des Bundes nutzbar, Registration obligatorisch

In Treff-Innenräumen veranstaltete Events sind i. d. R. zertifikatspflichtig. Infos unter www.quartiertreff.ch und vor Ort.

QV WOLLISHOFEN

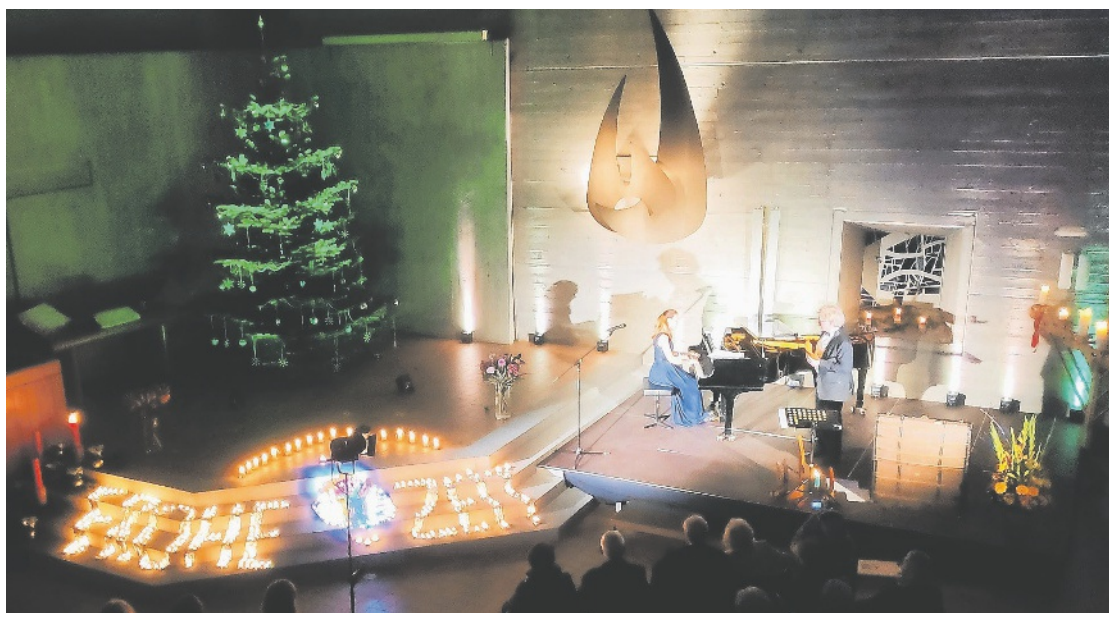
www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden So, 14 bis 16 Uhr, oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch), geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, von 10.30 bis 19 Uhr



Der Event verspricht stimmungsvolle Musik. BILD W. LENT

Mit Panflöte und Klavier in den Advent

Trotz gewisser Pandemie-Einschränkungen findet das vorweihnachtliche Konzert von Panflöte und Klavier (auch Orgel) wie gewohnt am 1. Advent statt. Aus der Reihe der Leimbacher Konzerte ist es nicht mehr wegzudenken. Der instrumentale Rahmen bleibt unverändert. Hingegen gibt es eine kurzfristige Umbesetzung bei der Panflöte. Auch das gehört zum gegenwärtigen Corona-Alltag. Um keinen seiner Fans wegen der Zutrittseinschränkungen enttäuschen zu müssen, hat Jörg Frei auf eine Teilnahme verzichtet und wird ersetzt von Urban Frey. Er ist ein Meister seines Fachs (erster Panflötist mit Konzertdiplom in der Schweiz) und wird seine Akzente in dem vertrauten Rahmen des mit wärmendem Licht vieler Kerzen illuminierten Kirchenraumes setzen. Der Titel des Konzertes «Candle Dreams» will Atmosphärisches und Kontinuität vermitteln.

Der Event mit dieser stimmungsvollen Musik ist sehr beliebt (natürlich auch wegen seiner Akteure) und bei den Leimbacher Konzerten ein eigentlicher Fixpunkt. Das nun ad hoc gebildete Duo will auch einfach das Publikum verwöhnen. Stimmungsvolle, bezaubernde Klänge aus Klassik, Pop, Jazzigem und tziganen Folkloremelodien sowie Gospel- und Filmmusiken sollen in einer Art Candle-Light-Ambiente das Publikum zum Träumen anregen und in vorweihnachtliche Stimmung versetzen. *Walter Lent*

«Candle Dreams», drittes Konzert in der Reihe der Leimbacher Konzerte. Sonntag, 28. November, 17 Uhr. Reformierte Kirche Leimbach, Wegackerstrasse 42. Zutritt nur mit Zertifikat. Keine Voranmeldung nötig, Eintritt frei, Kollekte.

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Freitag, 12. November
17.30 Uhr, Zytlos | Friday
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Samstag, 13. November
19.00 Uhr, Musical-Theater «Küstenpfad»
Zentrum Hauriweg

Sonntag, 14. November
10.00 Uhr, «Behütet» Taufgottesdienst
Mit den Kindern des 3. Klass-Unti
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 14. November
10.30 Uhr, Predigtreihe «Kunst und Kirche» zur Skulptur von N. Micros «House Preserved – House in Ruin»
Kirche Enge

Dienstag, 16. November
19.30 Uhr, Philosophieren in Greencity «Texte der Stoa und von Epikur»
Gemeinschaftsraum Stadtgarten, Greencity, Maneggplatz 34

Mittwoch, 17. November
14.30 Uhr, Erzählcafé «Geschenke»
Kirchenzentrum Leimbach
Kleiner Saal

Donnerstag, 18. November
14.30 Uhr, Ökum. Begegnungen «Wollishofer Vereinigung
Begleitung in der letzten Lebensphase»
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

ZOE GOSPEL CENTER ALTSTETTEN

www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!
Sonntags, 10.00–12.00 Uhr
Komm und feiere mit Praise and Worship und einer packenden Glaubensbotschaft. Auch für Kinder und Teens bieten wir ein altersgemässes Programm an. Beim Erreichen von 50 Gästen wird ein zweiter Raum mit Liveübertragung geöffnet. Wir freuen uns auf Dich!

Sei dabei in unserem LIVESTREAM!
Du findest ihn auf unserer Homepage oder über unser App.

Bücherladen
Dienstag – Freitag, 14.00–17.00 Uhr
Stärke deinen Glauben durch gute christl. Literatur von versch. Autoren. Komm mal vorbei und stöbere in unserem Angebot. Ein bequemes Sofa lädt zum Verweilen ein.

Zoe Fashion Corner
Ein karitatives Hilfswerk für Menschen in finanziellen Engpässen:
Kleidung und Accessoires für Fr. 2.–.
Dienstags 14–18 Uhr
Mittwochs 14–18 Uhr
Betriebsferien: 23. + 24. November

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 12. November
19.00 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst
Pfr. Ueli Schwendener
Ab 18 Uhr: Suppe und Brot *
Andreaskirche

Samstag, 13. November
10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine
Kirche Friesenberg

Sonntag, 14. November
11.00 Uhr, Jazz-Brunch-Gottesdienst *
Pfrn. Sara Kocher
Gast: Monica Kissling
10.00 Uhr: Brunch (Beitrag Fr. 5.–) *
11.00 Uhr: Jazz-Gottesdienst *
Bethaus Wiedikon

Achtung, neue Uhrzeiten:
15.30 Uhr, Jahreskonzert
Harmonika-Club
«Stadt Zürich» *
Ab 14.00 Uhr: Kaffee- und Kuchenbuffet im Saal *
Thomaskirche

Dienstag, 16. November
12.00 Uhr, Mittagstisch Tisch drü (Seniorama Burstwiese) *
Anmeldung bis Montag, 15. Nov. an: Sekretariat Seniorama Burstwiese, 044 454 45 00, info@burstwiese.ch

Sonntag, 21. November
10.00 Uhr, Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag *
Pfr. Christoph Walser
Kirche Friesenberg
10.00 Uhr, Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag *
Pfr. Thomas Fischer
Thomaskirche

Donnerstag, 25. November
12.00 Uhr, Mittagstisch
(Kirchgemeindehaus Friesenberg) *
Anmeldung bis Dienstag, 23. Nov., an: Thomas Gut, 044 465 45 11, thomas.gut@reformiert-zuerich.ch

Kerzenziehen (Ohne Zertifikat)

Freitag,	12.11., 15.00–18.00 Uhr
Samstag,	13.11., 10.00–16.00 Uhr
Montag,	15.11., 14.30–17.00 Uhr
Mittwoch,	17.11., 14.00–17.00 Uhr
Donnerstag,	18.11., 15.00–18.00 Uhr
Freitag,	19.11., 15.00–18.00 Uhr
Mittwoch,	24.11., 15.00–18.00 Uhr
Freitag,	26.11., 15.00–18.00 Uhr
Sonntag,	28.11., 12.00–16.30 Uhr

Kirchgemeindehaus Friesenberg, Laube

Kerzenziehen (Mit Zertifikat)

Mittwoch,	17.11., 14.00–16.00 Uhr
Freitag,	19.11., 16.00–20.00 Uhr
Samstag,	20.11., 14.00–17.00 Uhr
Montag,	22.11., 16.00–19.00 Uhr
Mittwoch,	24.11., 14.00–19.00 Uhr
Freitag,	26.11., 16.00–20.00 Uhr
Samstag,	27.11., 14.00–16.30 Uhr

Kirchgemeindehaus Im Gut, Untergeschoss

*** Covid-Zertifikat auf dem Handy oder auf Papier zusammen mit einem gültigen Personalausweis.**

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Samstag, 13. November, 11.00–17.00 Uhr
Sonntag, 14. November, 11.00–16.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Altstetten:
Basar-Benefiz mit Flohmarkt, Marktständen, Koffermarkt, Kinderprogramm, Turmführungen, Zmittag und Zvieri

Samstag, 13. November
17.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Basar-Benfiz-Konzert des Gospelchors Albisrieden, Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 14. November
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Basar-Gottesdienst, Pfrn. Monika Hirt, Pfr. Felix Schmid und das OeMe-Team.
14.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Basar-Benefiz-Konzert mit Daniela und Konstantin Timokhine, Eintritt frei, Kollekte

Erlös geht an: Waisenkinderzentrum Nsalaga in Tansania, Projekt von Mission 21 und SkillZLab, Arbeitsintegrationsprojekt der Streetchurch

Für alle oben genannten Anlässe und den Gottesdienst benötigen Sie ein gültiges Covid-Zertifikat.

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere finden Sie auf unserer Homepage

AGENDA

DONNERSTAG, 11. NOVEMBER

Essiggemüse selber eingemacht: Anmeldung erforderlich unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Zertifikatspflicht. 18.30–22 Uhr, Stadtgärtnerei - Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

Gespräch: «Die grosse Nebensache»: Sarah Küng und Lovis Caputo, Industriedesignerinnen, im Gespräch mit Denise Locher, Dokumentarin Designsammlung. 18–19 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

FREITAG, 12. NOVEMBER

Konzert: Akkordeonmusik vom Feinsten. Eintritt frei, Kollekte. 19.30 Uhr, kath. Kirche Heilig Kreuz, Saumackerstr. 83

Kindertreff PBZ. Bücherkiste: Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Dainesi, Ariella. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50

Konzert: Drum fahr ich hin mit Freuden! – Musicalische Exequien: Das junge vocal ensemble «stimmig!» singt Werke von Schütz, McGlynn, Todd und Jansson 20 Uhr, Johanneskirche, Limmatstrasse 114

Schau!Werk: Kunst direkt von über 30 Künstlerinnen und Künstlern. Eintritt frei. 19–22 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

SAMSTAG, 13. NOVEMBER

Performance des Künstlerkolletktive Shine & Sein: Musikbistro ab 19 Uhr. Eintritt nur mit Zertifikat. 20.15 Uhr, Kulturschachtle Adliswil, Schulhausstrasse 5

Flohmarkt für jedermann: Mit Flohmicafé. Kleider, Haushaltsartikel, Bücher, Spielsachen, Schmuck, Krimskrams etc. Weitere Auskunft unter www.flohmi-bullingerhof.ch. 8–16 Uhr, Bullingerhof (hinter Albisriederplatz)

Vom Wasser zum Bier: Bierdegustation mit Tiefgang. 14–17 Uhr, Bierlab, Grüngasse 5

Tanznacht 40: Ein unbeschwerter Abend für alle ab 40 Jahren. 21 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

Schau!Werk: Kunst direkt von über 30 Künstlerinnen und Künstlern. Eintritt frei. 14–20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

SONNTAG, 14. NOVEMBER

3. Wollishofer Orgeltrilogie: «Es novembert». Felix Ketterer, Organist St. Franziskus, Norbert W. Grossklaus, Schauspiel. 19 Uhr, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45



Jubiläum Vogelfreie singen ihr Best-of

Frauen machen einen Unterschied – bei Abstimmungen und bei politischen Themensetzungen. Diesem Unterschied widmet sich die doppelte Jubiläumsfeier des politisch engagierten Frauenchors «die vogelfreien». Am Freitag, 26. November, um 19.30 Uhr und am Sonntag, 28. November, um 18 Uhr singt der Chor sein Best-of (Leitung Magda Vogel, Piano, und Arrangements John Wolf Brennan) und feiert sein 20-Jahr-Jubiläum. Anschliessend jeweils Apéro im Foyer der Johanneskirche an der Limmatstrasse 114. Kollekte zu Gunsten der Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration am Freitag und zu Gunsten der Stiftung Frauenhaus Zürich am Sonntag. *(e.)* BILD ZVG

Musikpodium «Extended»: Werke von Michel Seigner, Alfred Zimmerlin und Daniel Studer (Uraufführung) mit Petra Ronner u.a. 19.30 Uhr, Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20

DIENSTAG, 16. NOVEMBER

Chorvesper: Glück: Kantorei ZHdK; Ernst Buscagne, Leitung; Tania Oldenhage, Liturgie – Musik von Georg Philipp Telemann. Eine musikalisch-geistliche halbe Stunde der Einkehr, in welcher mit Kanons zum Zuhören und Mitsingen die stimmungsvolle Abendfeier gestaltet wird. 18.30 Uhr, Johanneskirche, Limmatstrasse 114

MITTWOCH, 17. NOVEMBER

Kindertreff PBZ. Bücherkiste: Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Engeler, Claudia. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Arnold, Marion. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20

Kindertreff PBZ. Lesekoffer: Für Kinder ab sieben Jahren. Animation mit Staub-Schumacher, Ursula. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5

Kindertreff PBZ. Ryte, ryte Rössli: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Tuena-Landolt, Sandra. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

DONNERSTAG, 18. NOVEMBER

Farne – Lebende Fossilien: Anmeldung erforderlich unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Zertifikatspflicht. Teilnahme kostenlos. 17.30–18.30 Uhr, Stadtgärtnerei - Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

Helge Schneider: Die Wiederkehr des blaugrünen Smaragdkäfers. 19.30 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Maffei, Marina. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5

Der entscheidende Augenblick: Ausstellungsgespräch mit Alberto Venzago. 18–19 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Konzert: Arnotto. 2 Akkordeons, 2 Stimmen, 1 Cajon. Bar ab 19 Uhr. Vorverkauf benützen. Nummerierte Sitzplätze. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

FREITAG, 19. NOVEMBER

Konzert: New Orleans Hall Jazzband spielt fetzigen, alten Jazz. Tel. Anmeldung empfohlen unter 044 710 62 37. 19 Uhr, Restaurant zur Au, Soodstr. 9

«Heuwender»: Uta Köbernick – «Ich bin noch nicht fertig». 11 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Ecke Triemli-/Albisriederstrasse

Mittagstisch: Feines Essen, schöne Begegnungen, anregende Gespräche. Nur bei gutem Wetter, im lauschigen Garten hinter dem Schopf. Bei unsicherem Wetter: Take-away. Gefäss mitbringen. 12–14 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

Orchesterkonzert Symphonic Strings: Das Orchester der ZHdK befasst sich unter der Leitung von Howard Griffiths mit Werken dreier britischer Komponisten. 19.30 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

Theater: Judas. Ein Plädoyer für den Zweifel. Bar ab 19 Uhr. Vorverkauf benützen. Nummerierte Sitzplätze. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

Gemütlich wandern: Von Kappel a.A. in zwei Stunden nach Türlen mit Pro Senectute Zürich. Treffpunkt: 11.15 Uhr unter der grossen Anzeigetafel im HB Zürich. Auskunft/Anmeldung bei Verena Wild, 079 312 11 91. 11.15 Uhr, Zürich HB

SAMSTAG, 20. NOVEMBER

Konzert: Musikbistro ab 19 Uhr. Eintritt nur mit Zertifikat. 20.15 Uhr, Kulturschachtle Adliswil, Schulhausstrasse 5

Kunstausstellung: 13–17 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Ecke Triemli- Albisriederstrasse

Repair Café Friesenberg: Fachleute helfen beim Reparieren. Von 10 bis 14 Uhr. Covid-19-Zertifikat nötig. Detaillierte Infos: www.gz-zh.ch/gz-heuried. Gemeinschaftszentrum Heuried, Döltschiweg 130

Spuk im Schloss: Mit dem Figurentheater Ariella Dainesi. Für Kinder ab 4 Jahren. 10.30 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Theater: Judas. Ein Plädoyer für den Zweifel. Bar ab 19 Uhr. Bitte Vorverkauf benützen. Nummerierte Sitzplätze. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

Bastelnachmittag für das Adventsfenster: Ob gross oder klein, ob alt oder jung: Einfach vorbeikommen und mitbasteln. Anmeldung ist nicht nötig. Geeignet für Kinder ab 7 Jahren, sowie alle bastelfreudigen Erwachsenen. 14–17 Uhr, Zentrum St. Franziskus, Kilchbergstrasse 1

SONNTAG, 21. NOVEMBER

Kunstausstellung: 13–17 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Ecke Triemli- Albisriederstrasse

Violinen-Gala: Türöffnung: 16.15 Uhr. Es spielen junge Geigenvirtuosinnen und -virtuosen. 17 Uhr, Theater Spirgarten, Lindenplatz 5

Dr. Leon Windscheid: Altes Hirn, neue Welt. 20 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Führung: Highlights aus der Sammlung: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

3. Wollishofer Orgeltrilogie: «Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen». Martin Sander, Basel. 19 Uhr, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45

MITTWOCH, 24. NOVEMBER

Literatur und ich: Ein (Tage-)Buch-Atelier. Für Kinder ab 9 Jahren. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50

DONNERSTAG, 25. NOVEMBER

Düngerkreisläufe total lokal: Anmeldung bis 23.11. unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Zertifikatspflicht. 19–20.30 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27

Kindertreff PBZ. Geschichtenzeit: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Hofer, Corinne. 9.30 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

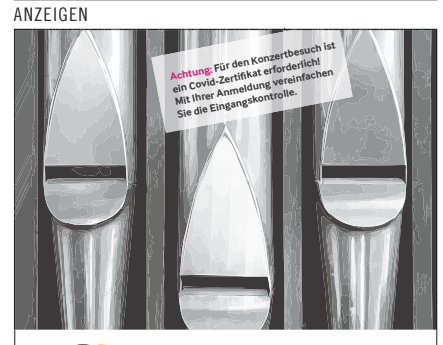
Kleidertausch für Frauen

Der Kleiderschrank ist voll – doch viele Sachen sitzen nicht mehr perfekt oder langweilen? Am Samstag, 13. November, zwischen 16 und 19 Uhr findet im Gemeinschaftszentrum Grünau am Grünauring 18 ein Kleidertausch für Frauen statt. Anstatt Geld auszugeben, kann man dort seine Lieblingsstücke der Vergangenheit gegen neue Klamotten, Schuhe oder Accessoires eintauschen. Und bei dieser Gelegenheit kann man bei einem Cüpli auch noch gleich einen Schwatz abhalten. Es gilt die Zertifikatspflicht. Der Eintritt beläuft sich auf 5 Franken. *(e.)*

Vorschauen frühzeitig mailen

«Zürich West» und «Zürich 2» weisen gern auf öffentliche Anlässe im Quartier hin. Die Informationen für die Ausgabe vom 25. November sollten bis spätestens Donnerstag, 18. November, eintreffen. Ein E-Mail genügt, entweder an zuerich2@lokalinfo.ch oder zuerichwest@lokalinfo.ch

ANZEIGEN



Da Capo 2021/22
Drei Organisten – drei Orgelsphären
3. Wollishofer Orgeltrilogie | Kirche St. Franziskus
Sonntag, 14. November 2021, 19.00 Uhr
«Es novembert»
Felix Ketterer, Organist St. Franziskus
Berthold Ketterer, Rezitation
Sonntag, 21. November 2021, 19.00 Uhr
«Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen»
Prof. Dr. Martin Sander, Basel
Sonntag, 28. November 2021, 19.00 Uhr
«Das Cabinet des Dr. Caligari»
Stummfilmimprovisation | Prof. Dr. Tobias Willi, Zürich
Eintritt frei. Kollekte zur Deckung der Kosten. www.musikinstfranziskus.ch

ANZEIGEN



Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)
Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch
Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Dominique Rais (rad.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich
Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl
Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil



Rückbauspektakel A-Rex verbeisst sich in die alte KVA

Auf dem Gelände der ehemaligen Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Josefstrasse herrscht seit ein paar Wochen eine Art Jurassic-Park-Stimmung: Mit Getöse und beobachtet von etlichen Zaungästen beisst sich hier Europas grösster Rückbaubagger mit seinen 757 PS durch Unmengen von Beton und Stahl. A-Rex, so haben seine Konstrukteure von der Luzerner Baufirma Aregger den 300 Tonnen schweren Bagger mit seinem saurierähnlichen Zangenkopf getauft, bodigt die alten KVA-Gebäude Stück für Stück. Mal ruppig reissend, mal fast zärtlich knabbernd, und meist im Team mit anderen Spezialbaggern. Die besondere Herausforderung dabei: Gleichzeitig mit dem Rückbau wird – zum Teil nur wenige Zentimeter entfernt – an der neuen Energiezentrale für die Fernwärmeversorgung von Zürich West gebaut. Auch der 90 Meter hohe Kamin mit Jahrgang 1904 darf nicht ins Wackeln kommen. Er wird für die neue Wärmezentrale noch gebraucht. *(mai.)*

BILD LISA MAIRE

Sammelaktion für Kinder in Brasilien

Für Hunderttausende Mädchen und Buben in Brasilien bleibt das Recht auf Bildung unerfüllt. Der Grund: Ihre Familien sind zu arm, leben zu weit weg von einer Schule, oder aber die Kinder gehören einer marginalisierten Gruppe an. Aufgrund der Coronapandemie hat sich dieses Problem weiter verschärft. Die Sammelaktionen der «Sternenwochen», einem gemeinsamen Projekt von Unicef Schweiz und Liechtenstein sowie der Zeitschrift «Schweizer Familie», stehen deswegen in diesem Jahr unter dem Motto «Back-to-School in Brasilien».

Mit dem diesjährigen Sammelerlös der «Sternenwochen» setzt sich Unicef, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, dafür ein, dass im Norden von Brasilien an rund 20 Schulen hybride Lernmethoden und altersgerechte Schulmaterialien entwickelt werden, wie es in einer Mitteilung der Unicef heisst. Wie die Kinder sammeln, ist dabei ganz ihnen überlassen. Gefragt sind kreative Ideen und originelle Aktionen – natürlich unter Einhaltung der geltenden Corona-Schutzmassnahmen. Teilnehmende können ihre Aktionen online publizieren und so Freunde oder Bekannte einladen, direkt auf der Aktionsseite zu spenden. In diesem Jahr starten die «Sternenwochen» am 20. November 2021 und dauern bis Weihnachten.

Die kreativsten Sammelideen haben die Chance, für den «Sternenwochen»-Award nominiert und schliesslich ausgezeichnet zu werden. Gemäss Unicef haben seit 2004 über 120000 Kinder in der Schweiz und Liechtenstein im Zuge der «Sternenwochen» 7,5 Millionen Franken für Kinder in Not gesammelt. *(rad.)*

Informationen:
www.sternenwochen.ch

7,5 Tonnen Waffen freiwillig abgegeben

Vergangenen Samstag führte die Kantonspolizei Zürich in Hinwil die jährlich stattfindende freiwillige Waffenrückgabe durch. Die Gelegenheit, Waffen und andere gefährliche Gegenstände fachgerecht entsorgen zu lassen, wurde von der Bevölkerung rege genutzt. Dies schreibt die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung. Dabei gab die Bevölkerung rund 300 Schusswaffen und gegen 300 Kilogramm Hieb- und Stichwaffen, Munition und Waffenbestandteile ab.

Unter all diesen Waffen und sonstigen Gegenständen befanden sich auch einzelne Kuriositäten wie beispielsweise eine rund ein Meter lange Panzergranate oder eine als Spazierstock getarnte degenartige Stichwaffe. Den Aktionstag in Hinwil führte die Kantonspolizei in Zusammenarbeit mit dem Amt für Militär und Zivilschutz und dem Forensischen Institut Zürich durch. *(red.)*

Zürich kandidiert für Velo-City 2024

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat für die Durchführung der Velo-City 2024 einen Kredit von 3 Millionen Franken. Die Velo-City-Konferenz – die grösste internationale Fachtagung zum Veloverkehr – bringt jedes Jahr weltweit rund 1500 Expertinnen und Experten zusammen.

Die Stadt Zürich bewirbt sich als Austragungsort für die Velo-City-Konferenz 2024. Mit dieser Konferenz könnte sich Zürich in einem internationalen Umfeld als Velostadt präsentieren und damit die Vernetzung fördern und verstärken. Der Entscheid, in welcher Stadt die Velo-City 2024 stattfinden wird, fällt die «European Cyclists' Federation» im Mai 2022. *(red.)*

Ein Treffen mit zwei seelenverwandten Radstars

Alfonsina Strada war vor gut 100 Jahren die erste Frau, die den Giro d'Italia fuhr. An einer Lesung betonte Olympiamedaillengewinnern Marlen Reusser (30), wie wenig sich seither geändert habe.

Lorenz Steinmann

Sie gilt als Pionieren des Frauen-Radrennsports: die Italienerin Alfonsina Strada (1891–1959). Im Jahr 1924, also vor bald 100 Jahren, setzte sie sich in den Kopf, am berühmten Giro d'Italia teilzunehmen. Das Rennen ist damals wie heute eines der härtesten Mehretappenrennen der Welt. Mit Mut, Fantasie und dem unerschütterlichen Glauben an sich selbst bereitete sie sich damals auf den Coup ihres Lebens vor und erreichte, dass sie am Männerrennen schlussendlich doch geduldet wurde.

Im Rahmen des Buch- und Literaturfestivals «Zürich liest» fand dazu eine stimmige Lesung, im radsportaffinen «Les Halles» in Zürich-West, statt. Angereist aus Italien war die Autorin Simona Baldelli. Sie hat unter dem Titel «Die Rebellion der Alfonsina Strada» einen fesselnden, mit heroischen Details gespickten Roman über das Leben der Radsport-Pionierin Alfonsina Strada geschrieben. Am von Laura Scuriatti gekonnt zweisprachig moderierten Anlass war auch Marlen Reusser, Silber-Medaillengewinnerin im Zeitfahren an der Olympiade 2021, dabei. Das war darum äusserst aufschlussreich, weil Reusser kein Blatt vor den Mund nahm. «130 Jahre nach Alfonsina Stradas Geburt müssen wir Frauen immer noch beweisen, dass wir es können», sagte Radrennprofi Reusser. Sie habe vor Alfonsina Strada darum so viel Respekt, weil diese extreme Widerstände überwinden musste. Reusser wünscht sich für die Zukunft, dass nicht mehr dauernd Männer mit Frauen punkto Leistung verglichen werden. «Wir sind immer noch ähnlich weit wie vor 100 Jahren und dabei müssen wir auch noch gut aussehen», so die 30-Jährige.



Literaturinteressiert und pointiert politisch: Radstar Marlen Reusser, die an Olympia in Tokia Silber holte und amtierende Europameisterin im Zeitfahren ist. BILD LORENZ STEINMANN

Die 11. Ausgabe von «Zürich liest» fand vom 27. bis 31. Oktober statt und ging mit vielen literarischen Glanzlichtern über die Bühne. Das Festival vereinte rund 200 Autorinnen und Autoren, die sich an unterschiedlichsten Örtlichkeiten vielfältigsten Literaturformen und Themen widmeten. Für die Cheforganisatorin Violanta von Salis war es das letzte Festival. Nach elf Jahren übergibt sie das Zepter an ihren Kollegen, den bisherigen «Zürich liest»-Programmleiter Martin Walker.

Passanten drehen Auto in der Limmat

Der am Freitag mit seinem Auto durch die Brüstung der Münsterbrücke in die Limmat gestürzte Autofahrer konnte dank zivilcouragiertem Handeln von einer Gruppe von Menschen aus seinem Auto befreit werden. Herbeigeeilte Passanten zögerten nicht, neben dem im Wasser liegenden Auto in die kalte Limmat zu springen und das auf dem Dach gelandete Fahrzeug mit vereinten Kräften umzudrehen. Dadurch wurde eine Bergung des Verunfallten ermöglicht. Der Autofahrer zog sich beim Unfall Verletzungen zu und wurde in kritischem Zustand ins Spital gebracht. *(red.)*

DAS LETZTE

Zwei Arten von Fussball-Länderspielen

Aktuell haben die Nationalteams der Fussballschweiz bemerkenswerte Gemeinsamkeiten. Frauen wie Männer liegen bei der jeweiligen Qualifikation punktemässig an der Spitze, zusammen jeweils mit Italien. Die Frauen kämpfen um die Endrundenteilnahme an der WM 2023 in Australien und in Neuseeland. Die Männer hoffen auf die Teilnahme an der WM in Katar 2022. Doch mit dieser Parallele ist dann schon Schluss. Während über die Männer riesengross und überall berichtet wird, kommen die Frauennati nur ganz am Rande vor. Trauriger Höhepunkt: Am Spieltag gegen Kroatien im Letzigrundstadion brachte es der «Tages-Anzeiger» und auch die «Neue Zürcher Zeitung» fertig, in ihren Zeitungen keine einzige Zeile als Vorschau auf den Fight zu bringen. Trotz des klaren 5:0-Erfolgs konnte man auch am nächsten Tag nicht viel darüber lesen, obwohl die Frauen gerade einen grandiosen Lauf hinlegen. Schade. *(ls.)*